



# Das Blut ist die

Quelle des Lebens.

Wenn dasselbe nicht rein ist, ist der Mensch vielen Krankheiten ausgesetzt. Man gebrauche daher in Zeiten . . .

**Dr. August Koenig's**  
**HAMBURGER TROPFEN,**  
ein unfehlbares  
**Blutreinigungsmittel.**

## BRUNO E. VOELCKER.

Händler in  
**Drogen, Chemikalien**  
und  
**Patent-Medizinen.**

**Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,**  
Conto- und Taschenbücher  
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)  
geben eine große Auswahl erhalten.

**Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff**  
in Masse.

**Geburtsaas- und Glückwunschkarten**  
ein schönes Assortement.

## TWO BROTHERS SALOON,

Getränke



Cigarren

**Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw**  
Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.  
Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,  
Wilhelm Streuer.

## E. Blumberg



**Lone Star Brewing Co.**  
in San Antonio.  
Office im City Saloon.

## B. PREISS & CO.

**UNDERTAKER (Leichenbestatter.)**

In der Office des Leichenhauses können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

## PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigentümer.

Gute San Antonio und Castell Straße.  
Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.  
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

## The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in  
**Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.**

Alleinige Agenten für  
**Anker- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und**  
Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg  
und Belmont Cigarren. sowie Hofam, Gerfley & Co. Whiskey und Belle of  
Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.

### Bruder Robinson's Abenteuer.

Drei nach dem Englischen von M. A. U. S.

Bob Blanks, Mitglied der bekannten  
Advocatenfirma General, Session u. Co.,  
batte an einem kalten Nachmittage des Fe-  
bruar gerade nichts Besseres zu thun, als  
sein Office-Junge grinsend an der Thür  
erschien und meldete:

„Jemand draußen, der Sie sehen will!“  
„Name?“ — „Sagte, er heiße Crook  
aus Etun — ga — bug oder so etwas  
Aehnliches.“

„Schick ihn nach fünf Minuten hinein.“  
Und Bob Blanks begann sich. Crook?  
Um, Crook! Was war doch nur mit dem  
Namen? Ach ja, richtig, das mußte der  
biedere Farmer Robinson Crook von Etun-  
gamug, Tolland-County, Conn., sein, in  
dessen Hause der junge Advokat während  
des letzten Sommers einmal eine Nacht zu-  
gebracht hatte — er dachte noch mit Schau-  
dern daran. Also Herr Robinson Crook,  
Präsident des Board of Trustees der Metho-  
disten-Kirche von Etungamug, Sonntagsschul-  
Superintendent usw. mitten im kalten  
Winter im sündigen New York, das mußte  
eine eigene Bewandtniß haben!

Es hatte auch seine eigene Bewandtniß.  
Herr Crook war zu der Ansicht gelangt,  
daß die Landwirtschaft im Winter lang-  
weilig und unproduktiv sei. Und so hatte  
er sich auf die Reise nach New York begeben,  
um alles Nötige zur Einrichtung einer  
kleinen Grocery einzukaufen.

Das war redlich geschehen, von dem für  
den guten Zweck bestimmten Gelde aber so  
viel übrig geblieben, daß der würdige  
Sonntagsschul-Superintendent, unter des-  
sen großem Rode ein heißes Herz schlug,  
den großen Entschluß gefaßt hatte, nicht  
wieder in den stillen Frieden von Etungamug  
zurückzukehren, ohne sich vorher vier-  
undzwanzig Stunden lang in New York  
einmal so recht ausgekostet zu haben. Da-  
zu sollte ihm der Gast vom letzten Som-  
mer mit Rücksicht auf das gute Bett und  
die sonst genossenen Herrlichkeiten verhel-  
fen.

Bob Blanks war mit Vergnügen bereit,  
seinem Besucher zu Diensten zu stehen. Er  
sah ihn prüfen an und fragte mit großem  
Ehrst:

„Sind sie schon mal in Ihrem Leben  
auf einem Balle gewesen, Robinson?“

„Na ob! Auf einem wirklichen und  
wahrhaftigen Ball zwei oder drei Mal  
während des Winters, das heißt, ehe sich Frau Crook  
in meinem Hause etablirte. Nach meiner  
Verheirathung habe ich bloß noch ein einzi-  
ges Mal getanzt, das war in einer Vieh-  
ausstellung, ganz großartige Sache, Sup-  
per - Tickets 50 Cents und Cider, so viel  
Einer trinken wollte.“

„Gut, so wissen Sie also genau Bescheid.  
Hier haben Sie eine Karte für den fran-  
zösischen Ball im Madison Square Gar-  
den. Sie sagen, daß Sie im Putnam  
Haus wohnen? Da brauchen Sie nur  
über die Straße zu gehen. Vorher aber  
besorgen Sie sich ein schönes Mädel-Kes-  
tum. Der Clerk in Ihrem Hotel wird  
Ihnen schon sagen, wo Sie das erhalten  
können. Und dann treffen Sie mich Punkt  
10 Uhr in der Garderobe, die sie ohne  
Schwierigkeit finden werden. Abgemacht?“

„Abgemacht,“ sagte Robinson feierlich,  
nahm die große, feige Cigarre, welche Bob  
ihm offerirte, steckte sie am verkehrten Ende  
an und ging stolz von dannen.  
Schlag 10 Uhr trafen die Beiden zu-  
sammen. Robinson Crook sah sehr komisch  
aus, benahm sich aber mit großer Würde  
und als er Bob Blanks mit einer stark de-  
kolletirten, recht üppigen Schönen eifrig  
flüstern sah, that er, als wenn so etwas in  
Etungamug vorkäme, und gab der Dekolle-  
tirten einen ebenso derben, wie freundschaft-  
lichen Schlag auf die Schulter, von den  
schmeichelnden Worten begleitet: „Hallo,  
altes Mädelchen, wie geht's zu Hause?“

Die Schöne antwortete nicht, sondern  
verschwand für kurze Zeit, um dann bos-  
haft lachend zurückzukehren und dem sehr  
angenehm überraschten Robinson den vor-  
hin erhaltenen Schlag mit Jinsen zurück-  
zugeben.

Als sie ihre Hand zurückzog, prangte,  
von einer schwarzen Stiefelsohle festgehalten,  
auf dem breiten Rücken des Etungamug-  
gers ein elegantes, weißes Kärtchen mit  
folgender Inschrift:

Ich bin  
Robinson Crook,  
Etungamug, Tolland-County, Conn.  
Sehr liberal gegen die Damen!

Wird darauf nach ein eleganter, hei-  
ner Debardeur den Arm des Sonntagsschul-  
Superintendenten und flüsterte ihm zu:

„Aber Herr Crook, wer hätte wohl ge-  
dacht, Sie an solchem Plage zu treffen?“  
„A-a-a?“ Sie kennen mich?“  
„Ja wohl, alter Sünder. Bleib doch  
lieber in Deinem Etungamug und sei da  
liberal gegen die Beschwefelern!“

Herr Robinson blühte vorgerückt auf  
Bob und sagte: „Warum haben Sie ver-  
rathen, wer ich bin?“

Des Angeredeten Gesicht war die Ehr-  
lichkeit selber.  
„Es ist mir gar nicht eingefallen. Aber  
ich sehe, Sie glauben mir nicht. Gut, so  
fragen sie doch die Damen da drüben, ob  
sie nicht wissen, wen sie vor sich haben!“

Und er deutete auf eine lachende Grup-  
pe von ausgelassenen Pagen und Colum-  
binen, die auf Robinson's ernsthafte An-  
rede sofort im Chor anstimmten:

„Sie sind Robinson Crook aus Etungamug,  
Tolland-County, Connecticut, und  
sind furchtbar liberal gegen Damen.“

„Gleich,“ antwortete Herr Robinson,  
mehr geschmeichelt, als sonst etwas. „Wie  
kann es nur kommen, daß ich auch in New  
York solchen großen Namen habe?“

„Ja,“ lachte Bob, „wir haben ein offe-  
nes Auge für tüchtige Leute vom Lande  
und wissen ganz genau, wenn mal so einer  
zu uns kommt.“

Vollständig beruhigt, stürzte sich Robi-  
nson nun mit Behemung in den Strudel  
hinein.

In fünf Minuten hatte er an jedem  
Arm drei Damen, die ihn sanft nach den  
Restaurants - Lokalitäten steuerten.

Wo sie passirten, schrie Alles hinter-  
drein:

„O Herr Crook, wie gut, daß Sie da  
sind. So haben wir doch einen Mann  
hier, der liberal ist gegen die Damen.“

Im Speisesaal wurden Robinson's Tri-  
umphe noch größer.

Von jeder Seite strömten die Schönen  
herbei, begrüßten ihren lieben, guten Crook,  
fragten nach den Leuten in Etungamug  
und überzeugten sich, daß die Liberalität  
des Mannes von Tolland-County in der  
That nichts zu wünschen übrig ließ.

So verrann die Zeit, die Champagner-  
pfropfen knallten, Robinson wurde immer  
liberaler, immer lauter, es war wirklich die  
schönste Nacht seines arbeitsreichen Le-  
bens und —

diese durchaus authentischen Dokumente  
sprechen für sich selbst:

Etungamug, 22. Febr. 1195.  
Herren Enkel u. Simpson,  
Chatham Str., New York.

Per Adams' Express schicke ich Ihnen  
Pfandschein Nr. 10,201 für Uhr und  
Kette nebst \$25.75 (geliebtes Kapital  
und Jinsen). Schicken Sie die Sachen so-  
fort und discret und schreiben Sie auf das  
Paket: Enthaltend ein Gesangbuch.  
Achtungsvoll  
Robinson Crook.

(Aus dem „Tolland-County Clarion.“)  
Etungamug, 26. Febr. — In der letz-  
ten Sitzung des Board of Trustees der  
bischöflichen Methodistischen Kirche wurde folgen-  
de Resolution angenommen.

„In Erwägung, daß in unserer Mitte  
Gerüchte circuliren über gewisse schreckliche  
Sachen, deren Bruder Robinson Crook  
sich während seines Besuchs in New York  
schuldig gemacht haben soll;

In Erwägung, daß solche Gerüchte  
Bruder Crook's Ansehen als Leuchte des  
Glaubens und Säule der Kirche schmälern  
müssen;

In Erwägung, daß der Fall ganz ge-  
nau untersucht und nichts Bestimmtes er-  
wiesen worden ist;

Sei es beschlossen, daß wir Bruder Robi-  
nison Crook nach wie vor als einen unan-  
taflichen Ehrenmann und Christen erster  
Klasse erklären.“

Ich litt an einer bestigen Erkältung  
und gebrauchte auf Anrathen eines Freun-  
des Dr. August König's Hamburger Brust-  
thee und in kurzer Zeit war ich wieder her-  
gestellt. — Frau Artinghall, 148 Court  
Str., Cincinnati, O.

— Eines ehemaligen Millionärs Schid-  
sal. Was von Edwin Fields, der einst  
sein Vermögen nach Millionen zählte, her-  
berlich war, liegt jetzt auf einer Sejtirische in  
der Anatomie einer Chicagoer medicinischen  
Lehranstalt. Fields starb gänzlich ver-  
armt, und seine Leiche wurde der „Chica-  
goer Demonstrators' Association“ über-  
wiesen.

Das Leben Fields' war ein äußerst  
wechselvolles und romantisches. Seine  
Kaufbahn begann in den Minen von Tomb-  
stone in Arizona. Unter denjenigen, wel-  
che sich als Squatters auf den für werth-  
los gehaltenen Gründen der in der Kind-  
heit befindlichen Stadt niederließen, war  
Edwin Fields. Nach Tombstone kam er  
ohne einen Dollar in der Tasche. Als der  
„Boom“ anfang, war „Guilded Age“, der  
hauptächlichste von Fields geeignete Land-  
anspruch, der begehrtste von allen, und  
Fields verkaufte denselben für \$600,000.

Er erwarb damit ein Grundeigentum,  
auf welchem der Geschäftstheil vom Tomb-  
stone erstand und verkaufte Baustellen von  
25 Fuß zu Summen bis zu \$5000 und

die Summe der von ihm vereinnahmten  
Miethe belief sich auf \$4000 den Monat.  
Dann begann eine Zeit der wilden Toll-  
heiten. Als das Wasser in Tombstone  
mit 5 Cents die Gallone verkauft wurde,  
nahm Fields dreimal täglich ein Bad.  
Seine persönlichen Ausgaben beliefen sich  
niemals auf weniger als \$100 per Tag.  
Nachdem Tombstone abgetadelt war,  
wandte sich Fields nach St. Louis, specu-  
lirte in Getreide und verlor den größten  
Theil seines Vermögens. Dann kam er  
nach Chicago, wo es immer weiter bergab  
mit ihm ging, bis er im Armenhause starb.

**Wudlen's Arnica Salbe.**

Die Besse in der Welt gegen Schnitt-  
wunden, Quetschungen, Geschwüre, Salz-  
fluß, Flechten, aufgesprungene Hände,  
Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten  
Hautausschläge und furtiv unbedingt die  
Pfeifen. Vollständige Zufriedenheit wird  
garantirt oder das Geld zurückgegeben.  
Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen  
bei A. Tolle.

— Paul Revere. In Minneapolis  
lebt noch ein Entselohn von John Hids,  
dem ersten Mann, der im Unabhängigkeits-  
kriege getödtet wurde, und einem der ersten  
„Minuten“-Männer, welche in der Nacht  
aus ihrem Schlaf durch das Warnungs-  
signal des berühmten Paul Revere aufge-  
weckt wurden. Dieser Entselohn, George  
Pierce Hids, jetzt 88 Jahre alt, hat in sei-  
nem Besitz ein umfangreiches Tagebuch sei-  
ner Mutter, worin eine Menge wertvoller  
historischer Aufzeichnungen, namentlich auch  
über die Zeiten kurz nach dem großen Krie-  
ge, enthalten sind. Es wird darin erzählt,  
wie John Hids, durch Revere's Ruf ge-  
weckt, sich rasch anlebete, seine Büchse er-  
griff und dann zum Schutze der Brücke  
von Lexington lief. Hier wurde er als  
erster getödtet; und er ist Niemand anders  
als die Person, welche von Vongefellow in  
seinem berühmten Gedicht „Paul Revere's  
Ritt“ erwähnt wird, wenn es heißt:

And one was safe and asleep in his bed,  
Who at the bridge would be first to fall;  
Who that day would be lying dead,  
Pierced by a British musket ball.

John Hids hatte einen Sohn, Zacharias  
Hids, der ebenfalls, obgleich erst 18 Jahre  
alt, zu den Waffen stieg und in der be-  
rühmten Schlacht bei Lexington tapfer mit-  
focht, wo sein Vater fiel. Er rückte später  
zum Marschall vor und zog mit General  
Washington 1789 in Westen ein. Das  
Tagebuch erwähnt davon weiter, daß Za-  
charias Hids ein warmer persönlicher  
Freund von Paul Revere gewesen, und  
daß er zusammen mit bekannten Männern  
wie Oliver Johnson, Daniel Messinger,  
Peter McIntosh, Samuel Perkins, James  
Phillips, Henry Peritt und Benjamin  
Russell, die „Massachusetts Charitable  
Mechanics Association“ in 1795 gründete.

Diese Gesellschaft wählte Paul Revere  
zu ihrem Präsidenten, und von Zacharias  
Hids wird gesagt, daß er die zu seinem  
Tode jede der drei Jahre stattgehabten  
Versammlungen besucht habe. Interessant  
ist ferner die Notiz in dem Tagebuch, daß  
Paul Revere seines Geschäfts ein Kupfer-  
stecher war; und in dem „Scrapbook“, das  
an das Tagebuch angeheftet ist, ist noch  
ein Abdruck eines Zeitungsbildes von Re-  
vere, welches die Niederwerfung der Pa-  
trioten in Boston durch die britischen Sol-  
daten im Jahre 1770 darstellt. Der  
Entselohn George Hids (in Minneapolis)  
hatte ebenfalls eine militärische Laufbahn,  
denn er nahm an dem Indianerkrieg bei  
der Pine Ridge-Agenter theil. Er bütet  
natürlich das oben erwähnte Tagebuch als  
kostbaren Schatz. Hoffentlich findet das-  
selbe schließlich seinen Weg in eine histori-  
sche Sammlung!

**E. W. Bassford in Car-**  
**thago, S. D.**

Ich wurde krank in Sioux City. Ich  
kaufte zwei Flaschen Park's Sure Cure  
gegen Fieber und Nierenkrankheiten. Ich  
glaube, Park's Sure Cure übertrifft alle  
anderen Medicinen für Nierenkrankheiten  
und Urininkrankheiten. Verkauf bei  
A. Tolle.

— Ein jüngst zu fünf Tagen Haft ver-  
urtheilter sozialdemokratischer Arbeiter in  
Bat Homburg meldete sich dieser Tage zur  
Strafverbüßung. Er verweigerte die An-  
nahme der Begnadigung des Kaisers und  
bestand auf Strafvollstreckung, da er nicht  
begnadigt sein wolle. Das Gericht er-  
klärte sich nicht für befugt, seinem Begeh-  
ren zu entsprechen, worauf der Mann un-  
zufrieden, daß er nicht in's Gefängnis  
kommen konnte, das Gerichtsgebäude ver-  
ließ.

**Wenn ihr**

erfaltet seid, veridreht euer Arzt-Quinine.  
Nehmt Dr. Mentenball's „Improved  
Ghill und Fever Cure“, es ist besser und  
geschmacklos, Kinder nehmen es gern,  
es furtiv auch Husten. Kauft es nicht,  
wenn D. C. Mentenball's Bild nicht auf  
der Flasche ist. Preis 50 Cents.

### Künstler im schmerzlosen Aus- len u. Ausziehen von Zähnen.

**Chicago Dental Parlors.**  
210 E. Houston Str., San Antonio.  
Die besten Zähne, einschließlich des  
Ausziehen von \$8.00.  
Brüden \$5.00; Kronen \$5.00.  
Turndaus zuverlässig. Kein Humpen!  
Kommt zu unserer Office und Ihr werdet  
Geld sparen.

### RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Texas, Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie  
allen andern Sorten Weine, feinsten Whis-  
kies, Brandies, Rum usw.  
Alle Sorten Cigarren.  
Agenten für das berühmte Wülfel's  
Quellenwasser.

### DIE BETHESDA HEILMITTEL

Enthalten das condensirte Wasser der be-  
rühmten Bethesda Fontäne in Marlin,  
Texas, verbunden mit Burzeln, Kräutern  
und Mineralien, speziell für die betref-  
fenden Krankheiten präparirt.  
**SURE SHOT** tödtet Hühner-Flöhe und  
und Käse, furtiv alle Krank-  
heiten an Geflügel.

**BETHESDA BLOOD PURIFIER**  
reintigt das Blut und erzeugt  
frisches, seridirt veredelte Blut-  
frantheiten.

**SPANISH-ARABIAN STOCK POWDER**  
zusammengesetzt um die  
Wirkungen von Alkali-Salzen zu  
betampfen und Krankheiten bei  
Hochstieren zu kuriren.  
Herabgesetzt und garantirt von  
**THE SOUTHERN SPECIALTY CO.,**  
MARLIN, TEXAS,  
LESSEES OF BETHESDA FOUNTAIN.

Su verkaufen bei  
A. E. Weider,  
August Tolle.

### Dr. A. GARWOOD, New Braunfels, Texas, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über First  
Store, Ecke San Antonio und Castell  
Straße. Eingang auf San Antonio  
Straße.

### Dr. H. Leonards Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell  
Straße, in der Nähe der katholischen  
Kirche.

### Dr. O. R. Grube Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Reinar's Haus  
neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und  
Wülfelstraße.  
Patienten finden auf Wunsch Pflege im  
Neu Braunfels' Krankenhaus oder im  
Nedel's Krankenhaus.

### Dr. George Moeckel, Augenarzt.

Office: 203 Alamo Plaza.  
Wohnung: 520 Wasser Str.,  
San Antonio, Texas.

### The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS

Te keep Apace with the Progressive  
Times Has Been  
**ENLARGED TO 16 PAGES.**  
Thus giving its readers one-third  
more reading matter than heretofore.  
With this additional space THE WEEKLY  
NEWS will be unsurpassed by any  
general newspaper in the United States.

**It is Strictly a Newspaper.**  
It does not attempt to please every-  
body, but it does try to make itself in-  
teresting to a variety of readers.  
In political matters it gives the news  
and views of all sides, allowing the  
reader to intelligently decide for him-  
self, as all free American citizens  
should.

Besides its full and general news fea-  
tures it contains illustrations by famous  
artists and  
**SPECIAL DEPARTMENTS**  
FOR THE LADIES,  
THE FARMERS and  
THE CHILDREN.

Notwithstanding this increase  
and in expense the price remains  
the same.

**One Dollar a Year.**  
If you are not familiar with it send  
for a free sample copy, enclosing your  
check for 10 cents, then subscribe through  
your local agent or be happy; or you  
can remit direct to  
**A. E. BELO & CO., Publishers,**  
GALVESTON OR DALLAS.

Remit by draft, postoffice order, Pa-  
cific, Wells-Fargo, American or United  
States express money order. If sent by  
any other manner it is at the sender's  
risk.

### Die bewaffnete Macht von Venezuela.

In „Cultur u. Reiseskizzen aus Nord- u. Mittelamerika (Magdeburg, A. Rathke)“ entwirft Professor Paasche aus eigener Anschauung eine erbauende Schilderung von dem venezolanischen Soldatenleben. Er schreibt:

„Eines Abends hatte ich, mit meinen Freunden auf dem flachen Dache des Clubhauses sitzend Gelegenheit, auch die Soldaten in Kriegsgefahrhaft zu sehen. Unter dem offenen Schuppen des neuen Zollamtes entrollte sich das fesselnde Bild. Ein Trupp Soldaten war aus dem Innern gekommen und hatte von dort Waffen und Munition gebracht, die man in der Hürdt vor neuen Revolutionen mit Beschlag belegt hatte. Nun lagen die zerlumpte Gestalten auf dem Cementboden herum, ihre alten roth gefütterten Decken um sich geschlagen; das elektrische Bogenlicht warf seinen weißen Schein auf die in großen Halbkreis gruppierten Schläfer während in der Mitte noch einige Soldaten blickten und auf einem ausgedehnten Mantel um die wenigen Pfennige würfelten, die sie noch in der Tasche hatten. Am Morgen konnte ich die Elite der Truppe noch einmal im hellen Sonnenschein bewundern. Von Uniform war kaum etwas zu sehen. Die meisten liefen in schmutzigen, zerrissenen leinwandenen Hosen und Hemden, die braunen nackten Füße in den landesüblichen Sandalen, die große blaue, innen roth gefütterte Decke über den Arm oder sonst nach Belieben umgehängt. Viele hatten nicht einmal Blusen sondern nur ein zerfetztes Hemd zu der Hofe an, so daß fast der ganze Oberkörper nackt aus den Lumpen heraussah. Das einzige Uniformstück war das rothe Käppi mit blauem Rand, das aber Reiner so ohne Weiteres auf dem Kopfe trug, sondern Jeder, auch die Herren Offiziere, auf einen dreitragigen Strohhut oder Filzhut aufgestülpt hatte. Schlecht geputzte verrostete Remingtongewehre und ein langes Taschenmesser waren die Waffen; die Offiziere, drei an der Zahl, genau so wie die Gemeinen in zerrissenen Civilkleidern stehend, hatten einen Korbfel als Aushängeschild ihrer Würde, um den die in Landesfarben prangende Schärpe gewickelt war. Sie trugen die weiße Weste meist geschultert, oder noch lieber quer über den Rücken gelegt, sie mit beiden Händen haltend, und liefen auch nachher in derselben nachlässigen Weise neben den marschierenden Truppen einher. Es waren fast nur Indianer und Negertypen vertreten, schmächtig und verkommen sahen sie Alle aus, bis darauf zu dem „General“, der mit einem graulichen Anzuge und zerrissenen Sandalen seine Blößen zu decken suchte und ebenso schlecht gewaschen war wie seine Untergebenen.“

Unter den schönen höchstmaligen Häusern neben der Kirche nahe am Strande ward gerade Eshnungs-Appell abgehalten; aus jenem Hute theilte die „Mutter der Compagnie“, ein alter Sergeant, die Nickelmünzen aus. Ein junger Indianer schien nicht zufrieden damit, daß ihm so wenig gegeben wurde und so viel in den Händen des hohen Vorgesetzten verblieb, ich hörte aber, wie ihn ein älterer Kamerad mit den charakteristischen Worten tröstete: „Sei doch froh, daß Du überhaupt noch so leben kannst, immer noch besser, als eine Kugel zwischen den Rippen.“ Uebrigens schienen die Kameraden wenig Interesse an dem sauer verdienten Gelde zu haben, denn während der Sergeant noch den letzten ihre wenigen Groschen ausbeulte, hatten die Anderen bereits „hinter der Front“ ihre rothen Decken ausgebreitet, hockten dicht gedrängt darum herum, eifrig würfelnd und nicht eher zufrieden, als bis das Würfelspiel verhandelt und die venezolanischen Soldaten sich auf ihre bewaffnete Macht einbildeten, das bewies mir wenige Tage nachher in La Guayra ein etwa 20-jähriger strophulöser Jüngling, der in einem Kaffeehaus beständig an uns herantrat und, als ein etwas englisch aussehender deutscher Bekannter ihn abwies und dazu einige deutsche Bemerkungen machte, sich an einen benachbarten Tisch setzte und auf die übermüthigen Engländer schimpfte, die ihnen La Guayra wegnehmen wollten. „Aber wir haben 15,000 Winchesterbüchsen, wir werden Euch bald genug heraus-schmeißen“, so räsonte er zum Ergötzen der Anwesenden weiter und wandte den verhassten Feinden seines Volkes stolz den Rücken.

Ein junger Großschmied von Clinton in Indiana, ein Deutscher Namens T. W. Kühn, hat soeben die Nachricht erhalten, daß die englische Regierung das Patent eines von ihm erfundenen verbesserten

Torpedos für \$75,000 baar und eine neunjährige Rente von \$5000 pro Jahr gekauft hat. Kühn hat früher auf der deutschen Flotte gedient. Er hat seine ganzen Ersparnisse dazu verwendet, um seine Erfindung zu vervollständigen und patentieren zu lassen, und war infolge dessen genöthigt, sein Leben einige Zeit als gewöhnlicher Tagelöhner zu fristen. Nach längerem Fahrten kreuz und quer gelang es ihm, in Clinton eine Großschmiedewerkstätte zu mieten.

### Hier seid Ihr gemeint.

Es ist aufrichtig gesagt worden, daß die halbe Welt nicht weiß, wie die andere halbe lebt. Vergleichungsweise erfreuen sich nur Wenige einer vollkommenen Gesundheit, was nur dem unreinen Zustande des Blutes zuschreiben ist. Aber wir schleppen uns von Tag zu Tag weiter, kaum daran denkend, würden wir nicht zur Aufmerksamkeit gezwungen, daß Tausende um uns sind die an Strofeln, Salzluf und sonstigen ernstlichen Blutbeschwerden leiden, und von deren Pein man höchstens eine Einbildung haben kann. Der Erfolg von Hood's Sarsaparilla für solche Beschwerden scheint daher sicherlich den Gebrauch desselben zu rechtfertigen und in Alle zu dringen, die es wissen, daß ihr Blut außer Ordnung ist. Jeder Anspruch zu Gunsten Hood's Sarsaparilla ist vollkommen gewährleistet durch das, was diese Medizin bewirkt hat, und wenn die Eigenthümer ihr Verdienst Allen, die an unreinem Blut leiden, auf's Außerste einschärfen, so seid Ihr sicherlich mit unbegriffen.

### Wer bezahlt?

Nachdem König Wilhelm von Saarbrücken aus eine Proklamation an das französische Volk erlassen, durch welche er den Bewohnern Frankreichs, sofern sie sich nicht feindlich gegen die deutschen Truppen zeigten, Sicherheit des Eigenthums versprach, setzte sich am 11. August 1870 mittags 2 Uhr das große Hauptquartier nach Forbach und St. Avold in Bewegung. Unter den begeisterten Abschiedsgrüßen und Segenswünschen der Bewohner fuhr der König durch die dichtgedrängte Menge. Nach dem Herrscher selbst zog sein großer Kutscher am meisten die Augen auf sich. Er trug den blauen Interimrock mit gelbem Kragen und die weiße Kürassiermütze, über deren Schirm die buschigen Augenbraunen hervorragten, dazu mächtige Reiterstiefel. Seine Brust zierte ein großer Blumenkranz, den ihm eine begeisterte Verehrerin überreicht hatte. So sah er, die Hände über den Palasch gelegt, neben dem Geheimen Rath Abeken in einem vierspännigen, von Sattelreitern gelenkten Reitern, während die anderen Räder des auswärtigen Amtes, v. Knechtel, Graf Hapsfeld und Graf Bismarck-Vöblen zu Pferde folgten. In zwei weiteren vier-spännigen Wagen fuhren die übrigen Beamten. Eine der ersten Arbeiten, die der im auswärtigen Amte beschäftigte Dr. Buch im Haldy'schen Hause zugewiesen erhielt, war die Chiffrierung einer nach St. Petersburg bestimmten Depesche des Inhalts, „man werde sich unerserfesselt mit dem etwaigen Sturze Napoleons nicht begnügen können.“ Also hier in St. Johann Saarbrücken, wo einst der Prinzregent die Versicherung gegeben, keinen Fußtritt deutschen Landes abtreten zu wollen, zeigte sich zuerst die schöne Aussicht, das einst schmählich verlorene deutsche Land wiederzugewinnen. ... Es wird auch erzählt, daß, als Bismarck vom Vortrag beim König kam, ein Schiffer ihn mit folgenden Worten zur Rede stellte: „Sagen Sie mal, sind Sie der Herr Graf von Bismarck?“ — „Jawohl, der bin ich; was wollen Sie denn?“ — „Sehn Sie, Herr Graf, die Schurken haben mir mein Schiff versenkt, wie der Krieg anging. Wer bezahlt mir das?“ — „Da beruhigen Sie sich, lieber Freund“, erwiderte der Graf; reihen Sie nur Ihre Forderung ein. Aber das Spiel verliert, der muß alles bezahlen!“

Im Redaktionszimmer. Herr (erregt): „Ihre Zeitung soll der Ruck holen!“ Redakteur: „Was giebt's denn?“ Herr: „Sie schreiben doch vorgestern, daß ein Dieb bei mir eingebrochen sei, meinen Schreibtisch erbrochen und das Geld daraus gestohlen habe; glücklicherweise habe der Dieb die goldene Uhr nicht bemerkt, die gewöhnlich in der anderen Schublade liegt.“ Redakteur: „Nun war das nicht richtig?“ Herr: „Richtig schon, aber daraufhin kam der niederträchtige Mensch letzte Nacht wieder und holte die Uhr!“

Verstümpfung ist die Ursache der meisten Krankheiten bei Frauen, Karl's Clover Root Tea ist eine angenehme Medizin dagegen. Zu haben bei A. Tolle.

Als Schwindler zweier Welten hat sich „Prof.“ M. Jules entpuppt, der sich 14 Tage lang als Wunderdoktor im „Cultur Hause“ zu Baltimore aufgehalten hat, jetzt aber verschwunden ist. Die von ihm geschöpften Patienten haben die Polizei ersucht, auf den Wundermann zu fahnden. Der Herr Professor hatte durch große Anzeigen in deutschen Zeitungen bekannt gemacht, daß er als berühmter Spiritualist und Hellseher die schlimmsten Krankheiten ohne Medizin oder Messer heilen könne. Die Kranken strömten ihm massenhaft zu. Am vergangenen Donnerstag Abend reiste er plötzlich ab und fand am Freitag von New York aus eine Depesche des Inhaltes, daß er wegen Unwohlseins während der nächsten Wochen nicht zurückkehren könne. An demselben Tage machten mehrere Patienten, die sich von ihm behandeln ließen, die Entdeckung, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen waren. Der Professor hatte einem der Patienten \$325, einem anderen \$75, einem dritten \$35, und so weiter, abgenommen. Dem ersten wüthenden Patienten sagte er, derselbe habe Brustkrebs, und gab ihm ein Säckchen mit einer unbekanntem Substanz, daß er auf die franke Stelle legen solle. Der Patient nahm eine Hypothek auf sein Anwesen auf, um die \$325 zu bezahlen. Er weinte wie ein Kind, als er vor der Polizei seine Angaben machte. Zwei Geheimpolizisten von Baltimore sind auf der Suche nach dem Doktor in New York. Der Schwindler soll es in Denver, Santa Fe und San Francisco in ähnlicher Weise getrieben haben. In einem marktfeiererischen Pamphlet heißt es über den Mann u. A.: „Prof. Jules ist im Jahre 1840 zu Cairo, Aegypten, geboren. Er hat niemals Schulbildung genossen, trotzdem konnte er sich mit vier Jahren lesen und schreiben. Sechs Monate nach seinem vierten Geburtstag adoptirte ihn der Kaiser von Rußland. Sein größtes Werk vollbrachte der Professor im Krimkrieg, in welchem er das Resultat einer jeden Schlacht genau voraussagte. Seine Prophezeiung ist wunderbar und hat ihm bei seinem Streben nach der Erringung eines Weltreiches gute Dienste geleistet.“ Der „Weltmeister“ des Gauerns wird gewöhnlich in die Brücke gehen, wenn er nach Baltimore zurückgebracht werden sollte.

Ihr können keine besseren Jeans-Hosen machen, als die „Rudolfs“-Hosen. Wenn uns Jemand sagt, wie wir dieselben noch verbessern können, so wollen wir dafür gerne bezahlen. Wir haben unser Bestes gethan, sie in jeder Weise gut zu machen. Zu verkaufen bei Knofe & Giband.

In uns, 1. Februar. Eines der größten Geschäfte, die Paris mit Nahrungsmitteln versorgen, hat einen Mozabit Fleischer von Algier mit der Lieferung einer großen Menge Kameelfleisch beauftragt. Das Fleisch des Dromedars, wie es heißen muß, gleicht sehr dem Rindfleisch, doch ist seine Faser kürzer und weniger dicht. Junges Kameelfleisch ist zarter als Kalbfleisch. Das beste Stück ist der Hinter, er muß aber länger gekocht werden. Die Händler hoffen nach Ueberwindung des Vorurtheils auf glänzende Geschäfte, zumal auf der nächsten Pariser Welt-Ausstellung.

Karl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Apotheke.

Düsseldorf. Das Project einer festen Rheinbrücke bei Düsseldorf reißt seiner Verwirklichung entgegen, wenn sich nicht die noch zu beseitigenden Schwierigkeiten als unüberwindlich erweisen. Es ist ein großes Unternehmen, das einen sehr bedeutenden Capitalaufwand verlangt. Die Brücke, die hier über den Rhein gebaut werden soll, wird die längste auf dem ganzen Rheinstrom sein. Die Anlage ist mit einer Bahnverbindung nach Crefeld und Uerdingen gedacht, und so ist es begründlich, daß sie nicht allein für Düsseldorf, sondern vor allem für das Hinterland des gegenüberliegenden linken Rheinuferes von der allergrößten Wichtigkeit ist. Die Schwierigkeiten liegen in den Grundstückerwerbungen auf dem linken Rheinufer durch die Gemeinde Herdt. Wenn daran das Unternehmen scheiterte, so müßte Düsseldorf auf absehbare Zeit auf eine feste Rheinbrücke verzichten.

Erkundigt Euch bei Aerzten, Apothekern und Euren Freunden über „Schilb's“ Medizin gegen Schwindel. Sie empfehlen dieselbe. Geht zu A. Tolle.

In St. Calais ereignete sich während der Aufführung des Dramas „Die beiden Waisen“ ein Unglücksfall auf der Bühne. Ein Schauspieler, der plötzlich heiser wurde und seine Rolle weiter spielen wollte, ließ sich Alonit aus der Apotheke holen. Anstatt nur einen Tropfen in ei-

nem Glas Wasser zu nehmen, trank er eine ziemliche Menge davon unvermischt. Die Wirkung des Giftes war fürchterlich. Der Schauspieler wurde unter Krämpfen von der Bühne getragen und starb bald unter entsetzlichen Schmerzen.


### Die X-Strahlen.

Die Verwendung der Röntgen'schen Entdeckung für die Zwecke der Heilwissenschaft macht schnelle Fortschritte. In Wien, wo man sich die Erforschung der Möglichkeit ihrer Verwertung auf diesem Gebiete ganz besonders angelegen sein läßt, hat Professor Reusser bereits dargethan, daß mit den Röntgen'schen Strahlen Diagnosen auf Gallen und Blasenstein gemacht werden können. Der Blasenstein ist als Phosphat für die Röntgen-Strahlen vollkommen un durchgängig, so daß man am Negativ eine reine weiße Projectionsfläche auf schwarzem Grund erhält. Beim Gallenstein, der aus Cholesterin besteht und die Röntgen'schen Strahlen theilweise durchläßt, ist das Projectionsbild matt dunkel. Der Unterschied ist sehr auffallend. Professor Reusser zeigte einen Gallenstein, der durch eine vier Querfinger dicke Leber hindurch photographirt wurde. Da man bei diesem Vorgange das Negativ benötigt, so ist dieses Verfahren wegen des geringen Zeitaufwandes besonders zweckdienlich. Professor Reusser versprach, in der Klinik selbst eine Durchleuchtung der inneren Organe mit den Röntgen'schen Strahlen vornehmen zu wollen. Mit Hilfe derselben dürfte es gelingen, den Patienten bei Untersuchungen und Operationen viele Schmerzen zu ersparen, da man nunmehr nicht nur das Vorhandensein pathologischer Körper, sondern auch deren Lage direkt und genau bestimmen kann.


Die ungewöhnliche Tragweite, welche man der Röntgen'schen Entdeckung zuschreibt, erhellt aus der Nachricht, daß das Deutsche Reich alle daraus hervorgehenden Rechte übernehmen und für die weitere Erforschung eine angemessene Summe aussetzen will, sowie daß dem deutschen Reichstag ein Anschauungs-Unterricht darüber zu theil werden soll. Wenn aber Herr Edison es mit dem Glauben an die Wirksamkeit der X-Strahlen schon so weit treibt, daß er damit Sympthobie heilen und die schädlichen Batterien im menschlichen Körper tödten will, so erscheint das zum mindesten höchst vor-schnell. Mehr als eine Hilfe in der Erkennung von Krankheiten kann man von der Entdeckung nicht erwarten.

Die neue Sekte der Bi-gunyah oder „Käufer“. Der „Sibirskij Westnik“ veröffentlicht interessante Einzelheiten über die unlängst im Gouvernement Tomsk aufgetauchte neue Sekte der Bi-gunyah oder Käufer. Diese Sektierer verkündigen, daß gegenwärtig auf der Welt, besonders aber in der russischen Kirche und im russischen Staat, ganz offen der Antichrist herrsche in einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten, vorzugsweise in den Vertretern der Verwaltung und der Geistlichkeit, womit die Leute übrigens nicht so ganz unrecht haben. Deshalb dürfe man nicht in der Welt leben, wo Alles das Zeichen des Antichrist trage, sondern man müsse aus der Welt fliehen und sich in Wästen, Gebirgen und Wäldern herum-treiben. Um sich der Knechtschaft des Antichrist zu entziehen, haben die Sektierer alle Verbindung mit dem Staat und mit der Gesellschaft abgebrochen, haben aufgehört, sich in die Revisionenlisten eintragen zu lassen, Steuern zu zahlen und sich mit Wästen zu versehen und haben als Lebensgrundgesetz ver-klündet, daß diejenigen, welche sich stark fühlen, mit dem Teufel kämpfen, die Furchtsamen aber fliehen sollen, das heißt sie anerkennen die Möglichkeit eines zweifachen Verhältnisses gegenüber der Regierungsgewalt: entweder offenen Kampf mit ihr, mit allen ihren Einrichtungen und ihrer ganzen Ordnung, oder, im Falle der Schwäche, die Flucht vor dem Antichrist in Wälder und Wüsten. Die Hauptmasse der Bi-gunyah befindet sich in den Taigas von Tomsk, Kolywanok und Marinsk, besonders in den ersteren. Die Bi-gunyah begnügen sich nicht mit einem freien und ungebundenen Leben in den Wäldern und Sümpfen, all' ihr Streben geht dahin, auf diese oder jene Weise dem Reich des Antichrist Abbruch zu thun; sie scheuen zu diesem Zweck selbst vor Gewaltthaten nicht zurück, indem sie von Zeit zu Zeit Anhängen des Reiches des Antichrist gewaltsam in ihre Wästen und Wälder entführen und sie zu ihrer Lebensweise zwingen. — Ob's was hilft?

Muskanten sind für die Infanterie von großem Nutzen. Truppen mit wunden Füßen vergessen ihre Müdigkeit bei den Klängen eines floten Marsches.



# PEARL BEER



## San Antonio Brewing Assn

### ROBERT KRAUSE.

Agent für Neu Braunsfels und Umgegend.

# Voelcker Bros.

Händler in


## MOEBEL!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von

### Möbeln aller Art!

Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen. Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.



### The INTERNATIONAL ROUTE.

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I. & G. N. R. R. TO THE NORTH EAST

#### THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.

FULLMAN BUFFET SLEEPERS

BETWEEN

### SAN ANTONIO AND ST. LOUIS

WITHOUT CHANGE.

Trains bound north, leave New Braunfels 10:28 a. m. and 9:42 p. m.  
Trains bound south, leave New Braunfels 7:41 a. m. and 6:05 p. m.

T. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.

D. J. PRICE, A. G. P. A. Palestine, Texas.  
J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Texas.

Josef Faulk, Präsident.  
B. Clemens, J. D. Quinn, G. Clemens, B. Clemens jr. Vice-Präsidenten. Kassirer. Ass. Kassirer.

## ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000.

Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, B. Clemens, Joseph Faulk und Hermann Clemens.

### Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

## Farmgeräthschaffen



SOUTH BEND CHILLED PLOW CO. SOUTH BEND, IND.

"NEW CASADAY" SULKY

Garantirt der beste Pflug der Welt. Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Die „Neu-Braunfelscher Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Der Kuddelmuddel,** den die Populisten-Demokraten, Dudley und Genossen, in der demokratischen Partei absichtlich angerührt haben, ist nun in schönster Gährung. Wie vorausgesehen war, haben die Gutgeld-Demokraten am 15ten Februar in Galveston beschlossen, die Art und Weise, in welcher das Staats-Creatio-Comite die Primärwahlen verschreibt, zu verdammen und als eine Verletzung des demokratischen Princips, wonach jedes Precinct selbst bestimmt, wie die Primärversammlungen abzuhalten sind, zu betrachten. Allen Demokraten wird empfohlen, dem alten Brauch zu hanteln und Delegaten zu der anderraumten Staats-Convention zu senden, deren Zeit und Ort allein zu bestimmen das Staats-Creatio-Comite berechtigt war. Dudley hat hierauf bereits erklärt, daß an den Ausführenden Beschlüssen nichts geändert werde. Selbstverständlich wird sich kein Comite diese Bevormundung gefallen lassen.

**Die demokratische Staats-Convention** in Fort Worth, zur Aufstellung von Kandidaten für Staats-Aemter, findet am 15ten August statt, nicht, wie wir aus Berichten in voriger Nummer berichteten, am 7ten Juli.

**Bemerkenswerthe Selbsterkenntnis** spricht aus der Rede, die dieser Tage der demokratische Senator Smith von New Jersey im Bundesenate gehalten hat. Mit anerkennenswerthem Humour hat er darin seinen Herren Collegen auseinandergesetzt, daß sie dem Lande den denkbar größten Gefallen thun würden, wenn sie die Bewilligungsbills möglichst rasch annehmen und sich dann sofort vertagten. Das Gesetzbuch über die wahre Bedeutung und Auslegung der Neurolehre, das nun schon mehrere Wochen anhält, habe nicht den geringsten Zweck. Man müsse schließlich doch in jedem einzelnen Falle die Frage aufwerfen, ob diese Lehre darauf Anwendung finde oder nicht. Nachdem die Welt durch die Venezuela-Pflicht des Präsidenten und die einmütige Unterstützung derselben in beiden Häusern des Congresses erfahren habe, daß die Ver. Staaten europäischen Gebietsverweiterungen auf amerikanischem Boden nicht dulden werden, könne man ruhig den Bericht der Commission annehmen, welche den Grenzstreit zwischen Großbritannien und Venezuela unterzucht soll.

Der Schlaf der Rede verdient wörtliche Mittheilung. „Das Volk — erklärte Smith — hat jetzt gerade genug. Es verlangt nach seinen weiteren Beweisen des Jüngstums. Es ist ermüdet und angeekelt von der beständigen Hineinzerren der Parteipolitik und des persönlichen Ehrgeizes in unsern Verkehr mit andern Völkern. Es leidet unter unserer Unthätigkeit in Angelegenheiten von der höchsten Wichtigkeit. In Wahrheit ist es eine Thatfache, die wir gerade so gut offen zugehen können, daß die überwiegende Mehrheit des Volkes im ganzen Lande des Congresses im Allgemeinen und des Senates im Besonderen grundsätzlich überdrüssig ist. Das Populäre, das wir heute thun könnten — und bei der gegenwärtigen Lage wohl auch das Wohlthätigste — würde sein, daß wir die notwendigen Bewilligungsbills annehmen und nach Hause gehen. Die bloße Thatfache, daß wir in Sitzung sind, verzögert das Wiederaufblühen der Geschäftse und die Rückkehr der Geschäftlichkeit.“

Bis jetzt hat noch keiner der Herren Collegen zu widersprechen gewagt.

**Buren - Zauberkraft. — Buren-Baterunter.**

In einem der verschiedenen Blätter der Illinois Staatszeitung wurde kürzlich ein aus französischer Quelle stammender Bericht mitgetheilt, welcher, wie wir aus den Mittheilungen anderer Beobachter erfahren, den Buren und ihren Frauen großes Unrecht anthut. Die Frauen werden darin als unjaubere Waischen hingestellt. Von den Wohnungen heißt es: sie litten gänzlich Mangel an Wohnlichkeit und Bequemlichkeit; sämtliche oft sehr zahlreichen Familienmitglieder beiderlei Geschlechts, verheiratete und unverheiratete, hätten

nur ein Schlafzimmer und die Leute alle seien im höchsten Grade unruhlich. Der flunkende Franzose hat offenbar entweder gar keine Burenwohnung oder nur die eines vereinigten Pioniers in der Wildnis gebaut, bei dem es nicht elegant ausgefallen haben mag als in dem kleinen ersten Blockhaus des braven Pioniers in Amerika.

Andere weit glaubwürdigere Schilderungen aus deutschen und auch aus englischen Quellen stimmen darin überein, daß die Buren noch heute sich der sprichwörtlichen Reinlichkeit ihrer holländischen Vorfahren befleißigen, gesunde geräumige, von Baumgärten umgebene, Wohnhäuser haben und in diesen ein höchst anständiges und sittliches Leben unter der Obhut braver fleißiger und höchst gastfreundlicher Hausfrauen führen.

Ebenso gewissenlos ging der Franzose bei der Schilderung der Verhältnisse zu Werke. Der junge Bur ist allerdings kein Süßholzraspler und kein Liebeschwärmer, aber er liebt treu und warm; bei seiner Verheirathung spricht die Liebe auch mit und er wird ein guter Gatte. Die städtischen Burenfrauen und Burenmädchen machen in ihrer einfachen, ernstlichen häuslichen Tracht einen anheimelnden Eindruck. Der männliche Bur aber bildet mit seiner hohen kraftvollen Gestalt, namentlich zu Pferde und mit der Hinte, einen imposanten und echt kriegerischen Anblick und ist stets bereit, seine Familie und seine Herden gegen die Angriffe von Feinden und wildem Gethier zu verteidigen. Vor dem Löwen fürchtet er sich so wenig wie vor dem Kaffer.

Reinlich ist er als Civilist und als Soldat. Wenn Gefahr von vierfüßigen oder zweibeinigen Feinden droht, dann begiebt er sich allerdings, wie es jeder verständige Mann und Krieger in solchen Fällen thut, angekleidet zur Aube. Aber daß die Buren und gar ihre Frauen und Kinder regelmäßig in den Kleidern, die sie den Tag über anhaben, zu Bette gehen, wie der Franzose behauptet, ist Unfals.

Im Lesen und Schreiben ihrer afrikanischen Sprache sind die Buren und ihre Frauen geübt, und außer der Bibel und Gebauungsbüchern giebt's unter ihnen auch andere Schriften und gute Schulbücher — alles in ihrer eigenen Sprache. Die „Afrikaner-Sprache“ hat Ähnlichkeit mit anderen deutschen Mundarten, namentlich der plattdeutschen und der platt-englischen. Bei langsamen, nachdenklichen Sprechern vertheben einander der Plattdeutsch und der Bur beinahe in Allem. Als Präsident Krüger in den achtziger Jahren zu Berlin vom Reichskanzler Bismarck empfangen wurde, sprach dieser plattdeutsch zu ihm, und Krüger verstand ihn so gut, daß er nachher bewundernd ausrief: „Der Kanzler kann Alles; er kann sogar Afrikanerisch sprechen!“ Gewiß hat sich Bismarck, als ihn kürzlich der Buren-Staatssekretär Verdy in Friedrichshagen besuchte, mit diesem auf ähnliche Weise unterhalten, wiewohl die Sprachkenntnis dieser Buren-Diplomaten sich keineswegs auf's Afrikanerisch beschränkt.

Wir geben zum Schluß das herrlichste der Gebete, das Vaterunser von Jesus, in der Buren-Sprache, und schon aus dieser Probe wird der Leser sehen, daß das Afrikanerisch nicht nur dem Plattdeutsch, sondern auch dem Hochdeutsch nahe verwandt ist.

„Vader onter, de du des en de Hømele; ghebedeicet zic dine Nam, zo es some din Kief, gef es onser deglid Bruet, vergef es onser Schold, also of für vergef onser Scholdigens. Din Wille geschid of Oorden wi im Hømelelic, führ es net en Versteing en erlose es von allen abelen. Amen.“

**Lokales.**

Zur Beachtung für alle Fischer! Bei D. H. Deutsch ist eine großartige Auswahl in allen Artikeln, die zum Fischfang nötig sind, soeben angekommen. (Berichtigung.) Am 8. Febr. wurden durch Countyrichter W. Giesfeld getraut: Herr Herm. Scholl und Fräulein Lydia Wiemann.

Das erfreulichste und anerkannt gesundeste Getränk ist Oinger-Ale. Man bestelle es bei E. S. Zippel. Lieferung frei ins Haus.

Herr Friedrich Reinartz, welcher seine Farm am 4-Meilen-Creef an seinen Sohn Gustav veräußert, ist mit Familie nach Neu Braunfels in sein Haus an der Mühlentstraße gezogen.

Der Ball der Neu Braunfelscher Wheelmen wird diesen Sonnabend stattfinden: sehr guter Schuhwert nach, ob es noch in gutem Zustand ist; wenn nicht, so kauft Euch ein Paar bei Henne & Zolle.

Die beste Auswahl von Whiskeys, wird verkauft beim Quarr und bei der Salone im Phoenix Saloon. Holzmann & Co.

Frau Auguste Schumack läßt ein Wohnhaus neben Potemann's Grundstück und diesem gegenüber läßt Frau Caroline Koehler ein Wohnhaus bauen.

Sie werden dieser Tage ausgepackt, unsere Sommerhosen, bestehend aus Kleiderstoffen, Spizen, Schuhen, Herrenkleidern usw. Henne & Zolle. 1

**Danksaagung.**

Meinen dankbaren Nachbarn und Freunden, welche, während mein Haus brannte, an den Rettungen und Pösch-Arbeiten theilnahmen, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Fritz Markwardt.

Jeden Samstag und Sonntag frisches „Erlanger“ Bier bei 11 ff Otto Heilig.

Herr Ernst Reifner, welcher unweit Marion wohnt, hat vorgestern einen Schaden von \$1500 durch Feuer erlitten. Seine Scheune, Farmgeräthschaften, Waggengschirr und 1000 Bushel Korn sind verbrannt.

Eine Carload der berühmten „Triumph“ und eine Carload „New York Early Rose“ Pfanzkartoffeln angekommen bei 13 ff Faust & Co.

Herr Albert Horke und Frau, die in voriger Woche nach Seguin übergesiedelt sind und verhindert waren, von ihren bisherigen Freunden Abschied zu nehmen, entbieten diesen herzlichen Gruß und Lebewohl. Wir wünschen Herrn Horke und seiner Frau in ihrer neuen Heimat Glück und Wohlergehen und hoffen, daß sie häufige Besuche finden, ihre Geburtsstadt Neu Braunfels, wo sie namentlich in Sängerkreisen sehr vermisst werden, zu besuchen.

Jede Hausfrau gebraucht J. Hampe's Bouquet Parfüm. 15 6t

Saat-Weizen, Millet und Saatkaffee zu verkaufen bei H. D. Grüne, 14 4t Thornhill.

**Briefliste.**

Arnold W. H. Vesera Den Florentino Turbam L. E. Cecobedo Nafele Grohmann Georg Hernandez Mariano Hardeman G. W. Jauer Ludwig Kampmier Henry Lee J. J. Moreno Rafael Moenan Henry Nabe Friedrich Nejon Guadalupe Schulz Gustav Sedio Gastulo Tafello Gabriel D. Urrea Guadalupe.

Diese Briefe müssen von den betreffenden Personen vor dem 25ten Februar '96 abgeholt werden.

Joseph C. Rubin, Postmeister.

Frisches Sauerkraut bei 15 ff D. H. Deutsch.

Die besten Bettfedern frisch zu haben bei Diga Klappenbach. 14 ff

Extra-Sitzung des Stadtrathes am Freitag, 14. Februar.

Eine Petition der Herren Wihl, Clemens und Louis Henne wurde verlesen. Dieselbe betrifft die vom Wege-Comite vorgeschlagenen Arbeiten in der San Antoniostraße und wird der Stadtrath ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßiger sei, das von der Academiestraße bis zum Eisenbahngelände sich sammelnde Wasser dem Bahnbaum entlang nach dem Comal-Creef, statt, wie vom Wege-Comite beabsichtigt, entlang der San Antoniostraße zu leiten. Nach eingehender Erörterung der Sachlage wurde beschlossen, die Arbeiten an dem betreffenden Abzugsgraben einzustellen, bis mit der Eisenbahn-Compagnie Rücksprache genommen ist.

„Little Giant Corn and Cob Mills“ bloß \$19.00 bei 16 4t N. Holz & Sen.

Ganz Neu angekommen „Ladies' Suits“ zu verschiedenen Preisen bei 16 2t Henne & Zolle.

(Eingekandt.)

Der im benachbarten Guadalupe County seit circa 2 Monaten in Angriff genommene Plan, eine neue Kirchgemeinde zu gründen, deren Gottesdienste abwechselnd in der Frankfort- und Spechts-Schule abgehalten werden sollen, hat eine rege Theilnehmung gefunden und ist seiner Vollendung nahe. Die Zahl Derjenigen, die sich verpflichtet haben, dieser Gemeinde beizutreten, beträgt bereits ein volles Hundert und ist bei dem regen Interesse, welches die Sache findet, noch eine weitere Zunahme derselben zu erwarten. Die verschiedenen Comiteen haben sich den ihnen zugewiesenen Arbeiten mit Eifer und Fleiß unterzogen, und sind daher alle Vorarbeiten so gut wie beendet.

Es wird nun erwartet, daß sich möglichst alle Diejenigen, die sich dieser Gemeinde bereits angeschlossen haben, sowie auch noch recht viele Andere, die derselben noch beizutreten gewillt sind, in der auf den 1. März d. J., nachmitt. 2 Uhr, in Specht's Schulhaus anberaumten Versammlung einfinden werden, um die Berichte der Comiteen entgegenzunehmen, über die im Entwurf vorliegenden Statuten abzustimmen und sonstige zur Creirung der Gemeinde noch nötige Verhandlungen vorzunehmen.

Herbert Lewis London

**Geschwulst an seinem Halse**

Zweimal von Aerzten operirt die eine Blutmedizin verordnet hatten.

Hood's Sarsaparilla wurde genommen und eine Kur bewirkte.

Keine Form von Skropheln ist hartnäckiger und gewöhnlicher als das Anschwellen der Hals Drüsen. Hood's Sarsaparilla hat in tausenden Fällen dieses Leiden kurirt, nachdem alle anderen Medicinen wirkungslos waren. Lesen Sie Folgendes:

„Als unser kleiner Junge ein Jahr alt war bekam er drei grosse Geschwülste an der linken Seite seines Halses, welche der Arzt zweimal schnitt. Er verordnete eine Blutreinigungsmittel und wir begannen unserm Jungen Hood's Sarsaparilla zu geben. Er hat vier Flaschen genommen. Die Geschwülste an seinem Halse sind verschwunden und

Die Schnittwunden sind geheilt, nur eine Narbe blieb, wo sein Hals operirt worden war. Meine Frau und ich denken, es giebt nichts was sich mit Hood's Sarsaparilla vergleichen kann

**Hood's Kurirt**

und haben wir es stets im Hause.

CHAS. L. HOOD, Box 112, Seward, Nebraska.

Hood's Pflaster von Tausenden bestaigt bei die Schachtel.

**Geschäfts-Vergrößerung!**  
 Das Local von  
**SKLENNAR'S**  
**POTZ U. MODE-GESCHÄFT**  
 ist jetzt bedeutend erweitert worden.  
**Das Neueste für's Frühjahr in großer Auswahl angekommen:**  
 Mäntel, Hüte, Verzierungen, Besätze, feine Kleiderstoffe, Unterzeuge, Damenwäsche, Handschuhe u. s. w.  
 Seide fuer Blousen in allen Farben zu 50 bis 75 Cts. per Yard.  
 Mädchen-Hüte für Confirmanden. Kinder-Mützen, neuestes Jagon.  
**Von Masken und Costümen das größte Lager in Neu Braunfels.**

Landa's elektrische Werke sollen bedeutend vergrößert werden. Neue Dynamomachinen sind bestellt und werden dieselben in einem großen, zweistöckigen Backsteingebäude, welches binnen Kurzem zwischen der Mahlmühle und dem Wasserfall errichtet wird, Platz finden.

Bei H. Hampe könnt Ihr eine hohe Arm für 10 Jahre garantierte Nähmaschine für \$20.00 kaufen. 15 6t

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Am Samstag Abend kommen alle Narren nach Nagdorff's Halle.

Alle Kinder freuen sich denn D. H. Deutsch hat wieder von dem guten Molasses bekommen. Laßt Euch welchen holen, es ist der beste in der Stadt. 15 ff

Wuffbüfen - Hemden mit feinen und verschiedenartigen Büfen bei 16 2t Henne & Zolle.

H. Hampe verkauft Nähmaschinen, 10 Jahre garantiert zu \$20.00. 15 6t

„Wheelmen“-Rasenball in Nagdorff's Halle am Samstag Abend. Wer ihn mitmacht, wird sich ausgezeichnet amüßren.

Nähmaschinen von \$5.00 bis \$65.00 aufwärts; alle garantirt von 5 bis zu 10 Jahren. Beelder Bros. 16 3t

Planzer, Planzer! Eine große Sendung der berühmten **W e i s e r** und **C o t t o n**-Planzer frisch erhalten. Der einzige Planzer, welcher Juchendheit giebt. Jeder Planzer wird auf Probe und zu herabgesetzten Preisen verkauft bei 16 4t N. Holz & Sen.

Am Montag Abend um 9 1/2 Uhr brannte das Wohnhaus des Herrn Fritz Markwardt am 8 Meilen Creef ab, während er abwesend war. Nachbarn retteten das Mobiliar. J. Markwardt ist Mitglied des Unterstüßungs-Vereins gegen Feuer-schaden.

„Carls' Rose“ Saatkartoffel \$1.75 @ Barrel bei Chas. Flörge. 17 2t

**\$ 4.50**  
 für ein tolphändiges Gig Geschirr  
 7 ff N. Homann.

Herbert Lewis London

**Geschwulst an seinem Halse**

Zweimal von Aerzten operirt die eine Blutmedizin verordnet hatten.

Hood's Sarsaparilla wurde genommen und eine Kur bewirkte.

Die Schnittwunden sind geheilt, nur eine Narbe blieb, wo sein Hals operirt worden war. Meine Frau und ich denken, es giebt nichts was sich mit Hood's Sarsaparilla vergleichen kann

**Hood's Kurirt**

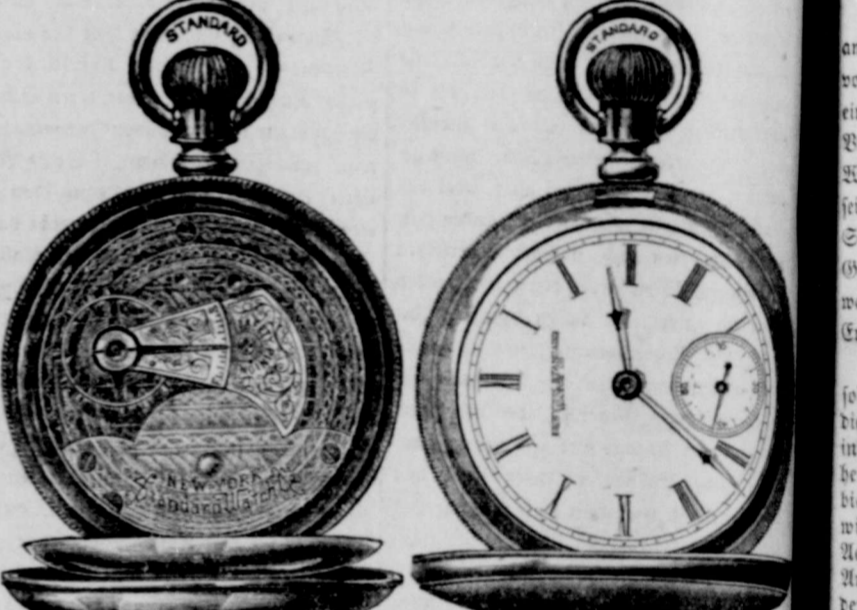
und haben wir es stets im Hause.

CHAS. L. HOOD, Box 112, Seward, Nebraska.

Hood's Pflaster von Tausenden bestaigt bei die Schachtel.

Hood's Pflaster von Tausenden bestaigt bei die Schachtel.

**L. A. HOFFMANN & SOHN,**  
**Zuweliere und Uhrmacher,**  
 halten stets die größte Auswahl von  
**Uhren,**  
**Gold- und Silber-Sachen,**  
**Brillen &c. &c.**  
 zu den billigsten Preisen.



Reperaturen an Uhren, Goldsachen u. s. w. werden prompt und billig gemacht.

**Grosse Auswahl**  
 in Masken, Gold- und Silberband  
 sowie passende Zeug für Maskerade Anzüge  
**Mull, farbige Talatans,**  
**bunte einfarbige und gemusterte Katune.**

**Feine Damen-Slipper,**  
 weiße, schwarze und farbige,  
 ferner Paender,  
**Spitzen und Perlenbesatz,**  
**Blumen und Glacehandschuhe**  
**Waschseiden sehr billig bei**  
**OLGA KLAPPENBACH**

**Notiz.**  
 Wir offeriren geschrotetes Korn zum billigsten Marktpreis, auch tauschen wir dieses gegen Korn um. Die Schrotmühle ist Donnerstag, Freitag und Samstag in Betrieb u. werden an diesen Tagen für unsere Kunden schrotet.  
 Reinartz & Knoke 16 4t

**Warnung.**  
 Das Betreten meines Landes ohne meine Erlaubnis ist verboten. Zuwiderbeide werde ich gerichtlich belangt.  
 Wm. Sophie Knapp

**Lokales.**

Herr Carl Zauer ist bevollmächtigt Collectionen für die „Neu Braunsfelder Zeitung“ zu machen und dafür zu quittieren.

Herr John Rowetny wird als Agent der „Neu Braunsfelder Zeitung“ deutschen Ansiedlungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunsfels: nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Grub, Cordova und Sequim um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Granes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Diensta, Donnerstags und Samstag.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 10 Minuten vor Abgang der Post, in dieser Office aufgegeben werden.

J. C. Rubin, Postmeister.

Deutsche protestantische Gemeindefestlichkeiten für das Winterhalbjahr vom November '95 an bis Mai '96 in Neu Braunsfels, Texas.

Gottesdienst punkt 11 Uhr (10:30) Vormittags. An Festtagen, halbe Stunde früher.

Sigung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines Monats nach dem Gottesdienst.

Sonntagschule punkt 12 Uhr (1:30) Vormittags.

Confirmanden-Unterricht regelmäßig jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr Mittags.

Frauenverein punkt 2 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.

Kirchen-Gesang- und Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmittags je am 1. oder 3. und eventuell am 5. Sonntag eines jeden Monats oder dem nach Beschluss.

G. G. Knus, Pfarrer.

1. November, 1895.

Frau Emma Sahn geb. Böhnig ist am 12. Februar zu Davenport im Alter von 26 Jahren gestorben, nachdem sie einen längeren das Leben gegeben. Die Verstorbene war eine Tochter der Eheleute W. Böhnig am 4 Meilen Creek und seit dem Jahre 1892 mit Herrn Louis Sahn, Sohn von Ab. Sahn verheiratet.

Wohlfühl war die Zahl der trauernden Verwandten und Freunde, welche der geliebten Entschlafenen zur letzten Ruhestätte folgten.

Keine Wagenfabrik hat in kürzester solche großartigen Erfolge aufzuweisen wie die „Stoughton Waqon Co.“ in Wisconsin.

Der neue von dieser Fabrik hergestellte Farmwagen übertrifft alle bisherigen sowohl in Bezug auf Stärke, wie hübsche und praktische Bauart. Näher, Maschinen, Wagenlasten usw. entsprechen allen Anforderungen, die heutzutage gestellt werden müssen. Der Wagen fährt sich überall leicht und das allerbeste Material ist dazu verwendet worden. Man muß ihn sehen, um alle Vorzüge zu erkennen. Die erste Eisenbahnwagen-Fabrik ist vor einigen Tagen hier angekommen und alleiniger Agent für die Counties Comal, Blanco, Bexar und Guadalupe ist H. D. Grün, 14 ff. Thornhill.

Eine große Auswahl neuer Hofen angekommen bei Streuer & Hoffmann.

Texas Weine von 1891, 30 Cents per Flasche. Von 1893, 25 Cents per Flasche oder 75 Cents per Gallone bei Otto Heilig.

Baumwolle 7-7 1/2 Cts. in Neu Braunsfels.

Schutz-Voxen. Vom 1. März ab beziehe ich regelmäßig frische Kuhimpfe besser Qualität und werde täglich Impfunge in meinem Hause vornehmen. Meine Impfe ist von reiner Qualität und die Gefahr der Uebertragung anderer Krankheiten ist beim Gebrauch derselben absolut ausgeschlossen.

Dr. D. R. Grube.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei H. Hampe.

Durch Countyrichter Ad. Giesfeld wurde am 15ten Februar getraut: Herr Emil Boigt und Fräulein Anna Schwab.

Hampes \$20.00 Nähmaschinen und Bouquet Backpulver sind jetzt das Stadterprobte. 15 6t

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung.

DR. PRICES' CREAM BAKING POWDER

Das perfekte, das gemacht wird. Reines Cranberry, Cream Carls-Pulver frei von Ammoniak, Mann oder irgend einer anderen Verunreinigung.

40 Jahre lang das Standard.

Manier. Weir John Deer Eclips Averb. St. Sol's Co.

Wer bei D. H. Deutsch kauft bekommt eine vor-prachtvolle Silberfächer umsonst.



Kommt und seht Euch die feinen Silberfächer an bei D. H. Deutsch.

Rudolph Witt. Unter großer Theilnahme wurde am 13. d. M. der am 12. verstorbenen 23jährige Farmer Hr. Rudolph Witt, Sohn des Herrn Wm. Witt und seiner Gattin Philippine geb. Schel, auf dem Comal-Friedhofe beigesetzt. Der Verstorbene war seit kaum 4 Monaten mit Agnes geb. Ludwig verheiratet. Am 8. d. M. zog er sich eine Darmrentzündung zu. Leider erwieb sich eine am 11. vollzogene Operation als zu spät, und schon am Tage darauf, abends 9 Uhr erlosch das junge, hoffnungsvolle Leben. — Trauernd fanden an seinem Grabe seine Gattin, seine Eltern und 9 Geschwister, sowie eine große Anzahl von Freunden, die alle den Verlust eines braven, freundlichen und treuen Menschen beklagen. Ehre seinem Andenken. Hr.

Dr. Meedel, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten ist am ersten und dritten Sonntag des Monats in Voelckers Apotheke zu treffen.

Seeben erhalten eine Sendung Kinderwagen, welche zu erkauflich billigen Preisen verkauft werden. Kommt und sehet sie an, ehe ihr wo anders kauft. 16 3t Voelcker Bros.

Das delikate „Erlanger“ Bier ist jeden Samstag und Sonntag frisch am Zapf bei 11 ff. Otto Heilig.

Am Freitag Nachmittags um 2 Uhr wird in dieser Schule Washington's Geburtstag durch deklamatorische und Gesangsverträge gefeiert. Freunde der Schule sind eingeladen, dieser Feier beizuwohnen.

Auch ganz Neu angekommen Herren-Regleer-Hemden: wer diese Hemden sieht, kauft auch eins, so schön und billig sind sie bei 16 2t Henne & Tolle.

Wenn ihr Nähmaschinen haben wollt, so geht nach Voelcker Bros: sie haben alle Sorten zu allen Preisen. 16 3t

Verhandlungen der County-Commissioner-Court. Februar-Termin 1896. Gehälter für das Vierteljahr Novbr. 1895 bis Februar 1896 bewilligt.

Rechnungen zur Zahlung angewiesen: Auf Ersuchen der Majorität der Wähler des Schul-Distrikts No. 8 wurde beschlossen, diesen Distrikt in zwei Distrikte zu theilen.

Für das Jahr 1896 neue Bequaufseher ernannt.

Wahl-Precinct No. 17 getheilt, so daß jetzt das County 19 Wahl-Precincte zählt. Wahlloosförmige für die kommende Wahl ernannt.

Am 6. Juni 1896 soll die Wahl der Schul-Trustees in den verschiedenen Distrikten von Comal County stattfinden. Die County-Commissioner C. A. Zahn, H. Markwardt, A. G. Sharp, Aug. Schulze jr. reichten ihre Jahresberichte, Berichtigungen und Zustand der Landstraßen betreffend, ein.

County-Schatzmeister Lenzen's vierteljährliche Abrechnung geprüft und richtig befunden.

Frau W. Bindseil und J. Ramsey in die Liste der Hülfbedürftigen eingetragen.

Vierteljährliche Berichte von County-Richter Ad. Giesfeld, County Clerk A. Bohemann sowie der Friedensrichter Geo. Weber, Albert Andreas, Chas. Ehrlich und C. B. Geerg geprüft und richtig befunden.

Hierauf Vertagung. Nächste Sitzung am 26. Februar 1896.

Landreth's früher Garten- und Milch-Samen bei H. Hampe. 15 6t

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag öffneten Spitzbuben gewaltsam ein Fenster in Wurf's Saloon und stahlen aus demselben etwa 2-3 Dollars und mehrere alte Münzen von Werth. Auf dem Schenktisch fand man mehrere leere Gläser, welche die Gauner vermutlich benützt hatten, um die verschiedenen Getränke einer eingehenden Probe zu unterwerfen.

Die besten Korn- und Cottenplanter auf Probe gegen irgend einen Planter von 9 bis 10 Dollars bei 17 4t Louis Henne.

CERTAIN CORN CURE

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Heringe und Sardellen bei 15 ff D. H. Deutsch.

Am Sonntag Morgen erschienen unsere drei Feuerweh-Compagnien mit ihren Schlauchwagen auf dem Marktplatz. Eine Entfernung von 110 Schritt bis zum Hydranten neben dem Guadalupe Hotel wurde abgemessen und nach der Reihenfolge festgestellt, wieviel Zeit jede Compagnie gebraucht, um die Strecke zurückzulegen und Wasser zu geben.

No. 1 war fertig in 40 1/2 Sekunden. " 2 " " " 50 1/2 " " 3 " " " " 36 " " Die 2. Compagnie verlor etwas Zeit beim Ansteigern des Schlauchmündstückes. Mit den Leistungen unserer Feuerweh-Büchsen wir wohl zufrieden sein.

Nähmaschinen reparirt und für 12 Monate garantirt. 16 3t Voelcker Bros.

CERTAIN BEST IN THE WORLD COUGH CURE

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Beileidsbeschlus

der Johann Sahn-Loge Nr. 116

„D. D. H. S.“ zu Selma, Texas:

Indem es dem Schöpfer und Lenker des Weltalls in seiner unergründlichen Weisheit gefallen hat, die Frau des Bruders Louis H. Sahn im Alter von 26 Jahren, 4 Monaten, 26 Tagen zu sich zu nehmen, sei es

Beschlossen, daß die plöbliche Hinwegnahme eines solchen Lebens aus unserer Mitte eine Lücke und einen Schatten zurückläßt, der von allen Brüdern und Freunden dieser Loge auf's Tiefste empfunden wird und sich als ein herber Verlust erweist.

Beschlossen, daß im tiefen Weileid mit den hinterbliebenen Angehörigen der Dahingegangenen wir der Hoffnung leben, daß selbst ein so großer Verlust für uns Alle von dem, der Alles wohl macht, zum Besten gelenkt werde.

Beschlossen, daß der Charter dieser Loge 30 Tage umflort wird.

Beschlossen, daß eine Copie dieser Beschlüsse in das Protokollbuch der „Johann Sahn Loge Nr. 116“ eingetragen und eine Copie in der „Neu Braunsfelder Zeitung“ und „Texas Vorwärts“ veröffentlicht und eine Copie der trauernden Familie und Angehörigen zugefandt werde.

Friedrich Tesmann, Präf. Joseph Heigeler, Sekretär. Adolph Haag, Hugo Bremer, August Haag, Comite.

Dankfagung.

Wir sprechen hiermit der „Marbach Loge Nr. 125, D. D. H. S.“ unseren herzlichsten Dank aus für die brüderliche Unterstützung bei dem Begräbniß der Frau unseres Bruders L. H. Sahn. In Freundschaft, Liebe und Treue Johann Sahn's Loge, Nr. 116, D. D. H. S. Selma, Texas.

**L. A. HOFFMANN, Fuß u. Modegeschäft,**

San Antonio Straße, Neu Braunsfels, Texas.

Das älteste, zuverlässigste und bewährteste, derartige Geschäft in der Stadt.

**Neue Kleiderstoffe. Damen Hüte! Kinder Hüte!**

- Scotch Lawn, waschacht, die Yard nur 5 Cents.
- Venetian Muslin, neue Muster, 5 "
- Bendome Challie, für leichte Kleider, 5 "
- Y Duting, für Damenblusen, 7 1/2 "
- Einfarbiger Lawn, viele Farben, 10 "
- Andora, schottisches Zeug, doppelte Breite, 10 "
- Highland Checks, schottisches Zeug, 10 "
- Grauer, leinen Lawn, das Neueste, 10 "
- Cordirte Organdies, ein neuer Stoff, 12 1/2 "
- Gaufrre Cloth, ein schillernder Stoff, 12 1/2 "
- La Belle Crepon, Sommer Muster, 15 "
- Grau leinen Lawn mit farbigen Streifen, 15 "
- China Seide, 10 Farben für nur 25 Cents.

Die neuen Damen und Kinder Hüte, für dieses Frühjahr, sind bereits angekommen, und es sollten alle, die einen Hut kaufen wollen, bald vor sprechen und sich die schönen, neuen Muster ansehen. Keine Dame sollte verpassen, sich unsere Hüte anzusehen, weil wir immer die größte, schönste und billigste Auswahl haben, die zu finden ist.

**Weisse Kleiderzeuge.**

- Victoria Lawn, zu allen Preisen von 5 bis zu 25 Cents.
- India Linon, für 10, 12 1/2, 15 und 20 Cents die Yard.
- Weisse, gefreiste Zeuge, von 7 1/2 bis 25 Cents.
- Weisse, karrierte Zeuge, für 5, 7 1/2, 10, 12 1/2, 15 u. 20 Cts.
- Kull, einfach und getupft, weiß und farbig.
- Feine, weisse Kleiderzeuge, eine schöne Auswahl.
- Weiß gefärbte Kleider, sehr billig.

**Kinder Mützen.**

Eine große Auswahl neuer Spitzen und Chiffon Mützen, in allen Größen und zu allen Preisen.

**Futterzeuge.**

- Glanz Katun, alle Farben, 5 Cents die Yard.
- Einfarbiger Futterkatun, beste Sorte, 16 Yards \$1.00.
- Futtertuch, schwarz auf einer und weiß auf der anderen Seite, 12 Yards für \$1.00.
- Selicia, alle Farben, eine Yard breit, 10 Cents die Yard.
- Steigaze, 8 1/2, 10 und 12 1/2 Cents die Yard.
- Budram, schwarz, weiß und grau, 10 Cents.
- Faserntuch, für Armeifutter, 64 Zoll breit, 30 Cents.
- Bezah, Spitzen, Sticereien, Knöpfe und Alles, das zum anfertigen von Kleidern gebraucht wird, ist stets in großer Auswahl vorrätzig.

**Sonnenschirme und Fächer.**

Handschuhe, Strümpfe und Corsets. Tischtücher, Tischdecken, Gardinen, Handtücher, Bettdecken, Kissenbezüge, Spitzen Decken, etc. etc.

**Masken! Masken!**

Eine große Auswahl Masken für Damen und Herrn. Domino Masken nur 5 Cents. Papp Masken, 5 bis 10 Cents. Gaze Masken, 15 Cents. Draht Masken, 25 Cents. Billige Stoffe, Flitter, Gold und Silber Besatz, Schellen u. s. w. um Maskenanzüge anzufertigen. Wer irgend Etwas derartiges braucht, sollte sich mit den billigen Preisen hier bekannt machen.

**Neue Anzeigen.**

Landwirt, der eine höhere landw. Verrichtung absolvierte, 45 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, welcher insbesondere in der Mastung, Milchwirtschaft, Weinkau und Kellerwirtschaft, Gemüse- und Obstbau und Feldmessung bewandert, sucht eine Anstellung. Derselbe ist auch geneigt eine Hälfte-Wirtschaft anzunehmen. Logirt in Ludwig's Hotel. Alois Polak.

**MASKEN-BALL**

„New Braunsfels Wheelmen“ in Marzdorff's Halle. am 22sten FEBRUAR 1896 Dies ist Washington's Geburtstag u. ein gefeierter Feiertag.

Die „Wheelmen“ haben diesen Tag gewählt, weil man sich an demselben gerne amüßert und die Maske der „Wheelmen“ stets die angenehmste Unterhaltung bot. Werthvolle Preise sollen vertheilt werden für Gruppen, Paare und einzelne Masken. Die Preise sind ausgestellt in Henne & Tolle's Schaufenster.

Eintritt zum Maskenball 50 Cents. Kinder unter 12 Jahren 25 Cents.

Alle sind freundlichst eingeladen, Das Comite.

**Warnung.**

Das Betreten meines Landes am Comal-Creek, (bekannt als Tolle's Land) ohne meine Erlaubniß, ist verboten. 17 4t E. F. Hartmann.

**Dankfagung.**

Allen, welche der Verdigung meines geliebten Gatten, unseres theuren Sohnes und Bruders, des Herrn Rudolph Witt beizuwohnen, sagen wir hiermit unsern Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung!**

Allen, welche der Verdigung meiner geliebten Gattin, unserer lieben Tochter und Schwester, Frau Emma Sahn geb. Böhnig, beizuwohnen sagen wir innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Aufruf!**

Sonntag den 1. März nachmittags 2 Uhr Gemeinde Versammlung in der Kirche zu Davenport. Tagesordnung: I. Bericht des Bau-Comites. II. Verlegung des Friedhofs, sowie Verkauf des noch unbenutzten Theiles an Herrn Wm. Brümmer. III. Verlegung der am 11. Juni l. J. in Kraft tretenden neuen Kirchenordnung. IV. Wahl resp. Besuch der Gemeinde an Herrn Pastor Mueller bebüßs Verbleibens im Amte. In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung sind die Mitglieder föhlich erucht, persönlich oder in Stellvertretung (Procy) zu erscheinen. Die gültig gezeichneten Kirchenbau Beiträge werden dankend entgegengenommen. Der Vorstand, H. Kraft, Secretär.

**Land zu verkaufen!**

3000 Ader gutes Farm-Land soll parzellenweise verkauft werden; acht Meilen östlich von San Antonio am Salado-Creek. Näheres bei 17 4t Job. Marbach.

**Letzter öffentlicher Masken Ball**

Matzdorff's Halle. am Sonntag, den 25. Februar. Freundlich ladet ein, H. Lenzen & Sohn.

**Masken Ball**

am Sonntag, den 1sten März. Drei Preise werden für die besten Masken besetzt. Freundlich ladet ein, Peter Rowetny jr.

**Masken Ball**

Davenport Halle, am Samstag, den 9. Februar. Freundlich ladet ein, Adolph Haag.

**Land billig zu verkaufen.**

3700 Ader Land, 14 Meilen nördlich von Neu Braunsfels an der Guadalupe gelegen, sind sofort billig zu verkaufen. Das Stück grenzt auf 1 1/2 Meilen an die Guadalupe und hat nebenbei 2 nie ausgetrocknete Quellen. 40 Ader sind bis jetzt in Kultur. Es können noch 100 Ader in Kultur gebracht werden. Das übrige ist Pasture Land. Der Preis beträgt 1.50 per Ader, wenn der Kauf bis zum 1sten März abgeschlossen wird. Bedingungen leicht. Kleine Anzahlung. I zu niedrigem Zinsfuß. Man we. sich an J. D. Quinn. 15 3t New Braunsfels, Tex.

**Masken Ball**

am Sonntag, den 1sten März. 3 prachtvolle Preise kommen zur Vertheilung. Für die beste Gruppe, die eleganteste Damenmaske und die schönste Herren Maske. Freundlich ladet ein, W. H. Diris, Manager.

**Masken Ball**

am Sonntag, den 1sten März. Das gesündeste und erquickendste Getränk Rufen mit 1/2 Dup. Flaschen oder per „cask“ frei in's Haus geliefert. 15 1t E. S. Sippel.

Der Einfluss der Luftschiffahrt auf den Krieg.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht ein Offizier der Bundesarmee, John S. Cree, in der 'North American Review' einen interessanten Artikel. Er sagt darin:

Luftschiffe können im Krieg angewendet werden, um den Feind zu beobachten und Erkundigungen über ihn einzuziehen, um Derselben zu befehlen und um den Feind anzugreifen. In letzterem Zusammenhang wurde das Luftschiff wohl die wichtigste Dienstleistung. Für diesen Zweck ist es vorzüglich geeignet und übertrifft jedes Angriffsmittel, das der Mensch bisher erfunden hat.

Die Luftschiffe werden wahrscheinlich mit leichten Schnellkraftmaschinen für den Angriff auf andere Luftschiffe benützt werden, und mit Geschützen von geringerer Gewalt, um auf unten befindliche Gegenstände zu schießen. In vielen Fällen könnte man ohne Geschütze durchkommen, und Geschütze aller Art einfach fallen lassen.

Die einzige Methode, ein Luftschiff mit Erfolg anzugreifen, um möglicher Weise ein beschießendes Resultat zu erzielen, ist ein anderes Luftschiff. Der Kampf solcher Fahrzeuge oder Ballons gegeneinander würde demjenigen zweier Kriegsschiffe gleichen. Jeder der Ballons würde versuchen, seinen Gegner schwach zu setzen, denn der leichte Bau derselben — im Vergleich zu Kriegsschiffen — würde mit geringerer Wucht große Beschädigung des Gegners herbeiführen.

Die Luftschiffahrt ist an J. D. Schmidt in Königsberg i. Pr. erteilt worden. Die Maschine beruht auf folgender Einrichtung: Der Fliegende sitzt in aufrechter Stellung auf einem schmalen Sattel, wie auf dem Balloond. Die Bewegung der Maschine wird durch die Stemmkraft der Beine des Menschen bewirkt. Von dem Sattel gehen zwei Stützen nach oben, eine senkrechte Rückenstütze und eine schräg nach vorn stehende Bruststütze. Beide tragen eine waagerechte Verbindungsstange über dem Haupte des Fliegenden. An dieser Stange sind die beiden Flügel befestigt durch Scharniere so befestigt, daß sie auf- und abwärts bewegt werden können.

Der innere Teil besteht aus einer leicht gewölbten Fläche, welche geschlossen ist. Seine Bestimmung ist hauptsächlich, zu tragen. Er entspricht der Armschwinge des Vogels. Der äußere Flügelteil soll der Maschine energische Vortriebbewegung geben und entspricht den Schwanzfedern im Vogelflügel. Durch eine Steuervorrichtung, ähnlich dem Schwanz des Vogels, kann die waagerechte Bewegung in eine schräg aufsteigende beziehungsweise abfallende umgewandelt werden, auch läßt sich das Steuer windschief drehen und ermöglicht dadurch ein Ausweichen nach rechts und links, so daß der Mensch mit Hilfe der Maschine im Stande ist, jede Bewegung des Vogels nachzumachen.

Nur im russischen Stile sollen die Moskauer ihre Häuser und Läden erbauen, rath ihnen der berühmte Mosler und Vandenmann Beresichagin. Dadurch würden sie Touristen anziehen.

Die Kaiserbarke im Nemisee.

Als Ergänzung zu den in letzter Zeit da und dort veröffentlichten, mehr allgemeinen Mittheilungen über die wichtigen archäologischen Funde im Nemisee schreibt man der 'Frankfurter Zeitung':

Die Kaiserbarke im Nemisee ist keine Fabel mehr: wir kennen nunmehr ihre Lage, ihre Größe, ihren Bau, Theile ihres Schmuckes und sogar die Hände, von wo aus man sie betrat. Der Direktor der Ausgrabungen, Professor Sabius Barnabai, hat in einem ausführlichen Bericht an den Minister des Inneren die Ergebnisse der Nachforschungen in der Tiefe des Nemisees veröffentlicht. In mühseliger Weise legt er die Vorgeschichte der Angelegenheit dar und verknüpft die Spuren älterer und gelegentlicher Funde mit den systematischen Erhebungen, wie sie jetzt unter Mitwirkung von geübten Tauchern angeestellt wurden.

Die Stelle, wo das Schiff gesunken ist, befindet sich am oberen, nördlichen Ende des Nemisees, dicht beim Ufer. Der Rumpf der Barke lagert, genau in der Richtung von Süd nach Nord, d. h. ein Teil in Sand eingebettet, der mittlere vom Schlamm umgeben ist und der dritte Theil frei in's Wasser ragt; letzterer ist am meisten zerstört, während die tiefer liegenden Theile besser, ja fast vollkommen erhalten sind.

Größe und Gestalt wurden in einer sinnreichen Weise ermittelt und sogar bildlich wiedergegeben. Die Taucher besichtigten nämlich an dem Schiffsrumpf in bestimmten Abständen Schnüre, an welchen Schwimmer aus Holz angebracht waren. Die auf dem ruhigen Wasserpiegel schwimmenden Korke ergaben schließlich einen punktirten Umriss, der in photographischer Aufnahme festgehalten die länglich spige Form des Schiffes wiedergibt. Ueberdies stellten genaue Messungen fest, daß seine größte Länge 60 Meter, die größte Breite 15 Meter beträgt, also beträchtliche Maßverhältnisse, welche die Aufnahme zahlreicher Gesellschafter ermöglichten.

Im Querschnitt zeigt der Rumpf ein breites, flachgedecktes Profil. Das Holz ist von der Länge genommen, das Rippenwerk mit Bronzeblechen verbunden und das Reusere mit Metall verkleidet. Bronzenägel sind in Menge vorhanden. Ueber dem Rumpf, dicht über dem Wasserpiegel treten die Querschwelle über die Schiffsbreite heraus und bilden einen Laufgang, auf dem die Ruderer ihren Platz hatten. Die Röhre dieser Querschwelle sind mit prächtigen Thiermalen (Löwen, Hunde und Wölfel) in Bronze verziert; auch Köpfe von Vögeln, die wohl an den Schiffenden sich befanden, tragen die gleiche Verzierung, so daß aus diesen bis jetzt erhaltenen Resten auf die vollendete künstlerische Ausstattung der Barke geschlossen werden kann.

Für den Verkehr mit dem Ufer war eine zweifelhafte Lande bereitet, so daß die Barke wie in einem Docks gelegen war, und der Zutritt von zwei Seiten erfolgen konnte. Aus den Resten von Mosaikbelag darf auf eine prächtige Uferterrasse geschlossen werden. Von verschiedenen Fundstücken ist besonders wichtig der Rest einer Pfeilspitze, die mit einer Wasserleitung, vielleicht für Wasserzwecke auf der Barke, in Verbindung gefanden haben mochte. Sie trägt die sorgfältig hergestellte Inschrift des Namens des Kaisers Caligula (37 bis 41 n. Chr.), so daß daraus wohl auf ihn die Errichtung der Uferanlage und der Bau der Barke zurückgeführt werden darf. Caligula hatte erwiesenermaßen große Vorliebe für Schiffbauergänzungen, wie der phantastische Zug beweist, den er über eine schwimmende Brücke zwischen Puzuoli und Baja ausführte, und die Bootfahrten, die er längs dem Campanischen Ufer unternahm. Die sonstigen Funde sind dieser Annahme nicht entgegen, wohl aber sprechen die in höchster Schönheit durchgebildeten Bronzen der Balkenköpfe für die erste Kaiserzeit. Die mit Autotypen und Detailzeichnungen reichlich ausgestattete Denkschrift des Direktors Barnabai legt das Ergebnis der sorgfältig geführten Erhebungen in der überzeugendsten Weise klar, so daß es einem nachbeliebigen Gefühl entspricht, wenn die Öffentlichkeit mit lebhaftem Dank davon Kenntniß nimmt.

Die Transvaal'sche Nationalhymne, in der sich der Charakter des Bureauvolkes trefflich widerspiegelt, dürfte gegenwärtig wohl viele Leser interessieren. Sie lautet in der Uebersetzung von R. Strietbold:

O Mütter, hohes Banner des Transvaal, In unsern Farben Bierzahl weit in's Land, Und wehe dir, du gottverfluchte Hand, Die es bedroht mit blutigem Schwert. Platte, folge Freiheitstrotze, Flutet über Berg und Thal, Wehe Jabel aller Orten, Solze Flage von Transvaal!

Die Weiterflutende brauchen auf dich ein, Wir stellen tren zusammen Jahr um Jahr, Wir werden tren und bleiben immerbar, Wan, du uns glänzt des Friedens Sonnenlicht. Vömen, Vömen, Bettentanten, Wie du verachtet sie befehl! Nach dem wilden Reizegegnar, Stolyer dich in Küsten wieschl!

Zerhörung der Vogelneher.

Die in neuerer Zeit von den beiden Zoologen Rene Martin und Kaver Raspail in Paris angestellten Beobachtungen über die Zerhörung der Vogelneher haben zu den folgenden Ergebnissen geführt.

Es kommen von 20 jungen Singvögeln 17 noch in demselben Jahre um, in dem sie geboren werden, und nur etwa drei bleiben durchschnittlich übrig. Dieses hohe Verhältniß von 17 Todten auf 20 Geborene scheint nicht übertrieben, wenn man die mannigfaltigen Ursachen der Vernichtung der jungen Vögel in Betracht zieht. Von diesen Ursachen erörtert Martin nur eine, die Zerhörung der Nester durch gewisse Thierarten. Diese Beobachtungen, die er in einem kleinen Park anstellte, ergaben, daß von 67 Nestern 41 durch Katzen, Eichhörnchen, Fuchsmäuse, Ebern und Fäher ausgeraubt wurden; eines wurde sogar von einem Igel zerstört, ein anderes von einem Raubvogel fortgeführt. Die Katzen, der gefährlichste Feind der Vögel, hatte den Inhalt von 15 Nestern verhehrt, obwohl in dem fraglichen Park die Katzen erbaumungslos verfolgt wurden. Es gibt aber noch andere Thiere, die nach den von Martin in Berry und Pottou gemachten Wahrnehmungen unter den Singvögeln in erschreckender Weise aufraumen. Das sind die Wiesel, die Marder und besonders die Vipern. Wiederholt hat Martin beobachtet, wie die Vipern die jungen Vögel einen nach dem anderen aus dem Neste holten; zuweilen überrollte er auch ein Wiesel, das vor ihm in's Weidbüsch entwich, und an der Stelle, wo es überrollt worden war, lagen Junge oder Eier der Nachtigall oder der Ammer auf der Erde neben einem zeretzten Nest. Aus Martin's und Raspail's Beobachtungen geht hervor, daß von 100 Singvögeln, wie Amiehn, Blausinken, Rinken, Grünlingen, Ammern, Nachtigallen, Grassmäden, 65 bis 70 in folgendem Verhältniß getödtet werden: von Katzen mindestens 15, von Eibern und Fähern 15, von Eichhörnchen 10, von Fuchsmäusen und Ratten 1, von Schlangen 8, von Wiesel 6, von Raubvögeln 3, von Igel und Dachsen und anderen Thieren 1. Wenn es sich um Nester handelt, die auf hohen Bäumen errichtet sind, so werden natürlich Fäher, Eibern und Raubvogel einen größeren Antheil an der Zerhörung haben, während das Verhältniß sich auf Seiten der Schlangen und der Wiesel vergrößert, wenn die Nester auf der Erde erbaut sind.

Ueber den Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal in dem ersten halben Jahre seines Betriebes, Juli bis Dezember 1895, können wir berichten, daß im Durchgangsverkehr das ist der Verkehr, welcher den Kanal in seiner ganzen Länge benutzte 3278 Schiffe, davon 1600 Dampfer, den Kanal benutzten. Auf die einzelnen Monate vertheilt sich der Verkehr folgendermaßen: Juli 465 Schiffe (davon 164 Dampfer), August 612 (290), September 586 (280), Oktober 671 (310), November 599 (307), Dezember 345 (249). Im Oktober war der Verkehr also am größten, während der Dezember die geringste Frequenz aufwies. Die auffallend geringe Passage im Dezember ist auf die Einstellung der Segelschiffahrt und die eingetretene Frostperiode zurückzuführen. Wie außerordentlich gering die Frequenz von Segelschiffen gemorden ist, erhellt aus der Thatsache, daß in der zweiten Hälfte des Jahres unter 152 passirenden Schiffen sich nur 38 Segelschiffe und Leichterfahrzeuge befanden. — Was die Nationalität der passirenden Schiffe betrifft, so sieht Deutschland mit 2491 (unter 3278) obenan. Von fremden Nationen folgt mit stets steigender Zahl Dänemark (299); im Dezember befanden sich unter den 120 fremden Schiffen allein 60 dänische. Holland steht mit 160 an dritter Stelle, es folgen Schweden mit 146 und England mit 108. Der Verkehr anderer Nationen ist nur gering: Rußland 28, Norwegen 22, Island 17, Frankreich 4, Belgien 3, Amerika 2 und China 1. — Der Kanal hat bisher noch nicht den Verkehr angezogen, den von ihm erwartet wurde.

Der römische Carneval. Seit einer Reihe von Jahren war der römische Carneval so ziemlich eingeschlafen. Diesen Winter soll er aber zu neuem Leben erweckt werden. Es sind zu diesem Behufe beträchtliche Geldmittel, nahezu 20,000 Lire, aufgebracht worden. Außer den üblichen Maskenjügen und Carnevalsällen will man aus früheren Zeiten die 'Corsa degli barberi' wieder einführen, eine ziemlich barbarische Volksbelustigung, an der aber die Römer großen Gefallen finden. Es besteht in einem Wettrennen umgekauert und frei dahinjagender Pferde auf dem Corso. Keilich ereignete es sich nicht selten, daß solch ein Pferd unter die Zuschauer hineingerannte, wobei dann regelmäßig in dem entscheidenden surschbaren Gedränge mehrere Personen um's Leben kamen. Aus diesem Grunde wurde die Corsa degli barberi von der Polizei verboten. Man will jetzt dem erwähnten Uebelstande dadurch abhelfen, daß man auf dem ganzen Corso die Reitbahn in Drahtzäune einfaßt. Unter dieser Bedingung hat die Polizei die Rennen wieder erlaubt.

Strikes haben sich im vergangenen Jahr im Staate New York 417 ereignet.

Die Veteranenkolonie „Fingerald.“

Aus dem Südosten des Staates Georgia kommt die Nachricht, daß in dem dortigen Irwin County, welches seiner Zeit den Schauplatz zur Befestigung von Jefferson Davis abgegeben hat, in letzter Zeit mit Eifer an der Gründung eines neuen Gemeinweins gearbeitet wird. Die Gründer sind Männer aus dem Norden der Ver. Staaten und die Aelteren unter ihnen fast durchweg Veteranen des Bürgerkrieges und Mitglieder des großen Veteranenverbandes der Grand Army of the Republic. Der Plan zur Gründung der Kolonie, ursprünglich wohl mit einer Landkultivation, wie man schon so viele Male hat, ist von dem reichen Advokaten und Pensionsagenten Phillip Fingerald ausgegangen, welchem zu Ehren auch der Mittelpunkt der Ansiedlung Fingerald genannt werden wird. Vier Tausend Veteranen haben zur Ausführung des Kolonisationsplanes Geld hergegeben und sind sämmtlich willens, sich in und um Fingerald nieder zu lassen. Obgleich die Kolonie erst im Frühjahr zur Besiedelung hätte eröffnet werden sollen, haben sich doch schon mehrere hundert Familien bereit, früher auf dem Plage zu sein und bereits damit begonnen, sich in der neuen Heimath häuslich einzurichten. Jumeist sind es Farmer-Familien, welche diesen Zug nach dem Süden unternehmen. Dieselben kommen zum Theil aus Ohio und anderen Mittelstaaten, die Mehrzahl aber kommt aus dem Nordwesten. Eine große Menge dieser Einwanderer machte die weite Reise zu Wagen und von einer Familie wird berichtet, daß sie auf diese Weise vom Staate Washington aus dem fernen südlichen Ziele entgegen gezogen ist. Diese Familie war volle sechs Monate unterwegs.

Die Kolonie ist dem Gründungsplan nach von kooperativem Charakter. Das Land, zunächst 35,000 Acker, ist der Gesellschaft von dem Ex-Gouverneur William J. Northen zum Preise von \$3.50 per Acker überlassen worden. Herr Northen hat der Gesellschaft außerdem zu demselben Preise das Verkaufrecht auf weitere 65,000 Acker eingeräumt. Für die Stadt Fingerald sind 1000 Acker von dem Gebiet reservirt worden, der Rest des Landes ist in Parzellen von je fünf Acker ausgelegt und die Bauplätze, sowie das Ackerland werden den einzelnen Ansiedlern zum Kostenpreise zugetheilt. Der Boden der Kolonie eignet sich für die Beschreibung nach vorzüglich zum Obstbau; gutes Wasser wird durch Bohrung artesischer Brunnen in geringer Tiefe angelegt werden, ist, sind bereits die ersten Bausteine gebrannt worden; auch eine Sägmühle ist schon in Betrieb gesetzt worden und aus Detroit sind die Bestandtheile von zwei weiteren Mühlen nach Irwin County unterwegs.

Eine Religionsstatistik, die auf sorgfältiger Benutzung der besten zur Zeit vorhandenen Quellen beruht, hat jüngst A. H. Keane veröffentlicht. Hiernach beträgt (in Millionen) die Zahl der Christen: In Europa 348.3, in Asien 19.5, in Afrika 5.1, in Amerika 116.0, in Australien 4.0, zusammen 492.9. Darunter gibt es: Römische Katholiken in Europa 156.0, in Asien 8.5, in Afrika 1.2, in Amerika 57.0, in Australien 0.9, zusammen 223.6; Protestanten in Europa 86.0, in Asien 1.0, in Afrika 0.8, in Amerika 59.0, in Australien 3.1, zusammen 149.9; Griechisch-Orthodoxe in Europa 92.0, in Asien 6.0, in Afrika 0.03, zusammen 98.03; Armenier, Syrier, Waldhiten, Kopten, Abessinier und sonstige christliche Völker in Europa 14.3, in Asien 4.0, in Afrika 8.0, in Australien 0.03, zusammen 21.33. Die Zahl der Juden beträgt: in Europa 5.5, in Asien 0.26, in Afrika 0.43, in Amerika 0.30, in Australien 0.015, zusammen 6.5. Muhammedaner gibt es: in Europa 5.75, in Asien 160, in Afrika 40, in Australien 0.025, zusammen 205.8. Noch größer ist die Zahl der Hindus und Sikhs, nämlich 70.4, so gut wie ausschließlich in Asien lebend. Das gleiche gilt von den Buddhisten, Anhänger des Laotse und Konfuzius und nahe verwandter Religionsysteme, ihre Gesamtzahl erreicht 430. Heiden gibt es in Asien 15, in Afrika 125, in Amerika 14, in Australien 1.06, in Europa 0.02, zusammen 155.6. Diese Aiffen sind natürlich bezüglich der Buddhisten in Asien und der afrikanischen Heiden ziemlich ungenau, bei letzteren beruhen sie lediglich auf Schätzung. Fast man Alles zusammen, so stehen rund 493,000,000 Christen 1,006,000,000 Nichtchristen gegenüber.

Gegen das Ländchen ist eine Bill gerichtet, welche letzthin vom Unterhause der Legislatur Süd-Carolinas angenommen wurde. Die Bill verurtheilt, daß in allen Lynchfällen, welche einen Tod zur Folge haben, das County, in welchem das Lynchverfahren stattfand, von einem zuständigen Gerichtshof verurtheilt werden soll, den rechtmäßigen Erben der getödteten Person ein Schadenersatz von nicht weniger als \$2000 zu zahlen.

Der älteste Mann im Bundesstaat.

Senator Morrill, ist im Jahre 1810 geboren und hat einen Ehezeit voll schönen schneeweißen Haars.

Das Kontraktssystem abgelehnt in seinen Gefängnissen hat der Staat Mississippi. Die Sträflinge werden fortan auf Staatsfarmen beschäftigt werden. Die Glocken geläutet zu Ehren eines betagten Hochzeitspaars hat man neulich zu Arpleton, Wis. Der greise Bräutigam war 72, seine Braut 71 Jahre alt. Rußland wird am Ende dieses Jahrhunderts wahrscheinlich den gregorianischen Kalender annehmen und dadurch einen unregelmäßigen Fortschritt (?) von 12 Tagen zu verzeichnen haben. Ein Syndikat für den Waldfischfang in den Südpolargegenden ist in London gebildet worden. Zwei Dampfer werden zu diesem Zwecke im August ausgesandt werden. Auch auf Hobben soll die Jagd sich ausdehnen.

Carl's Clover Root Tea reinigt das Blut und macht die Haut klar und schön. Tolle's Knechtel. Der Gouverneur Deutsch-Ostafrikas hat kürzlich durch ein Rundschreiben die dortigen Wälsch, Jumben und schreibkundigen Suaheli und Araber aufgefordert, Suaheli-Schriftstücke jeder Art, wie Briefe, Gedichte, Märchen, Räthsel, Erzählungen, Sprichwörter u. s. w., zu sammeln, oder neue aufzuschreiben und den Bezirksämtern oder Stationen zur Weitergabe an das kaiserliche Gouvernement zu übergeben.

Einen Schneesturm, welcher die Eisenbahnzüge am Anlaufen verhinderte und die Schiffahrt im Hafen lahm legte, hatte Konstantinopel kürzlich zu verzeichnen. Warum hustet Ihr? Wißt Ihr nicht, daß Park's Cough Syrup den Husten kuriert? Wir garantiren jede Flasche. Es giebt viele Hustenmedizinen, aber wir glauben, daß Park's die zuverlässigste ist. Verkauf bei A. Tolle. Peter Nowotny's SALOON, San Antonio Str. gegenüber der Bank. Alle Sorten Tabake und Cigarren. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Freie Camp-Card. J. D. GUINN, Law, Land & Collecting - AGENT - Alfred Homann, der Sattler. Hat eine größere Auswahl Sättel und Geschirre, und von allen in's Fach gehörenden Artikeln wie je zuvor. Preise ebenso niedrig wie früher trotzdem jeder getheilt ist. Waaren gern gezeigt. Alle Arbeiten auf's sorgfältigste ausgeführt. Achtung. Wer beabsichtigt, einen Brunnen bohren zu lassen, wende sich an Otto Vogel. Derselbe arbeitet mit seinen Maschinen seit einigen Wochen in der Nähe der Stadt und allenthalben mit gutem Erfolge. Marmor - Deschaeff von AD. HINMANN & Co. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzen Carl Bracht, Haus- & Schildermaler wohnhaft gegenüber Halle's Stadtmith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. Otto Heilig's Saloon Gegenüber dem Passenger Depot. Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht. F. SIMON'S SALOON. Süd-Ecke des Marktplatzes. Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisch. Bier an Zapf. Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

Farm zu verkaufen!

24 m. von San Marcos, gutes Bauland am Blanco Fluß; 338 Acker im Ganzen, 210—15 in Cultar, Rest in Pflanze und Gebeirwald. Neues Wohnhaus, Kornboden ca. 4000 bbl., Stallungen u. Nebengebäude mit Eisenbahnen. 1 Brunnen 1 Gistern, Arbeitshaus usw. 3 Fuderhäner mit Jubehor. 1 Brunnen im Walde. Alles in vorzüglichem Stande. Die Farm hat 3 m. Weg zur Front und könnte man bewässern, sich dem Eigentümer gegenwärtig günstige Bedingungen im Auslande bieten würde er die Farm billig verkaufen. Näheres bei D. Fort, San Marcos, Tex. Alt. at San

Neu-Braunfelder Gegen-seitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Braunfels und Umgegend, der die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grate, kein getrautesden Umstände, keine Verbindungen mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch den nachstehenden Mitglieder des Vereins anmelden lassen. Josef Hauff, Präsident Hermann Zeile, Vice-Präsident J. Hamme, Secretär. H. C. Fischer, Schatzmeister. C. Audeorf, Director. Wm. Trepp, C. Heilig, Directoren.

B. PREISS & CO.

Livery, Feed and Sale Stable Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Tex. Die besten Buggies, Umbulancen und Reitperde stets an Hand. Preise für Benutzung hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiss & Co.

Dr. Mendenhall's verbesserte Chin- und Fieberkur.



Einige Punkte für die Fieber und Chin-Kur, unter anderem: Chinin, Quinine, Sarsaparilla, etc. Preis 50 Cent.

Verlorene Manneskraft

Wiederherstellung der verlorenen Manneskraft durch die Verwendung von Chinin und Sarsaparilla. Preis 50 Cent.

Scientific American

Large circulation of any scientific paper in the world. Scientific American, No. 100 Broadway, New York, N.Y. Price 10 Cents per copy. Annual subscription \$3.00 in advance.

# Die dumme Frau.

Von Julius Stinde.

Es war ein großes Glück für Beide, dass die Leute. Er musste eine Frau haben, die etwas vom Hausbau verstand, und das musste man ihr nachsagen, weil sie älter war als er — und für sie passte heiterer, lebenslustiger Mann. Das heißt, er war, wie man alle Leute in der Gegend: selbst der Pastor sagte, man sollte über ihn lachen.

Man waren sie getraut. Niemand hatte er ihn lachen können, als er neben seiner Frau vor dem Altar stand, ein so heiliger Moment, wie es sich nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt. Die Frau war ein so hübsches Mädchen, wie sie sich selbst nicht anders denken lässt.

die ganze Albernheit hinter uns haben, schloß er. „Da liegt unser Haus. Wir sind zur Stelle.“

Der Wagen fuhr durch die Pforte in den Garten hinein, denn das Haus lag in einem Garten, in dem Rebe und Frühleihen den Anwohnenden entgegenwuchsen. Er hatte das Haus selbst gebaut, denn er war königlicher Baumeister. Es war hübsch von außen und im Innern wohllich. Thürme, Erker und Giebel waren nicht angebracht. „Sie sagen den Schnee im Winter auf“, war seine Meinung und kostete Geld und Reparaturen. „Schließlich wohnen doch nur Marder und Mias darin.“

Das Haus war erleuchtet, die alte Magd hatte das Arrangement getroffen. Ueber der Thür hing eine Quirlante von dunklen Eichenlaub und kleine weiße Insektentafeln waren zu einem „Willkommen“ zusammengestellt. „Du hast keinen guten Ruch zu Deiner Inschrift gehabt“, sagte er zu der alten Magd, „das Ganze sieht nicht recht im Loh.“

Die junge Frau nahm die Hand der Alten und drückte sie herzlich. „Wir werden gut mit einander auskommen“, sagte sie.

„Ich weiß, wie es gern hat von seiner Jugend an“, erwiderte die Alte. Sie werden es bald lernen und viel, besser machen als ich.“ Dabei nahm sie den Zipfel ihrer Schürze und fuhr damit über die Augen, dann ging sie langsam in die Küche.

In dem Wohnzimmer stand Thee auf dem Tisch, weißes Brot lag in zierlichem Korbe. Auch Wein war aufgestellt, rother aus Frankreich und weißer vom Rhein.

Vincenz entlockte einige der langhalsigen Flaschen und füllte zwei grüne Römer. „Das erste Glas in unserer neuen Heimath“, sagte er und reichte ihr den einen der Römer.

„Unser Eingang sei gesegnet“, flüsterte sie und nippte an der Gabe des Rheines. „Austriente!“ rief er, „was sollte der Amtmann davon denken, wenn er zusähe.“

Sie setzte das Glas nieder. Es war ihr nicht möglich zu trinken, denn unaufhaltsam drangen die Tränen hervor, heiße Tränen.

Vincenz sah seine Frau, die sich auf einen Lehnstuhl gesetzt hatte, erkannte an. Sie aber bemerkte nicht den verwundernden Ausdruck seiner Augen, sie hörte nur, wie er sagte: „Ich werde leben, ob alle Lichter gelöscht sind, dann geben wir zur Ruhe der Morgen bricht bald an.“

Dann hörte sie, wie er draußen dem alten Mädchen zurück: „Hanna, verwahre das Feuer und lege Dich schlafen!“

„Gut, Herr!“ war die Antwort. Die junge Frau war allein. Sie erhob die Augen und blickte im Zimmer umher. Es war ein wohnliches, freundliches Gemach. Alles darin sah hübsch und sauber aus. Alles stand am rechten Plage, kein Ueberflus war darin, aber es fehlte auch Nichts. Und doch hätte Alles anders sein müssen — das fühlte sie. Ueber dem Sopha hing ihr Bild von einem frischen Kranz umgeben. Hatte er den Kranz um dasselbe gewunden oder die Hanna?

Der Kranz mußte ein Werk der alten Hanna sein, des armen Wesens, für das er kein freundliches Wort des Dankes gehabt. Verpörrte er nicht die Gabe des Willkommens, die sie über der Thüre angebracht hatte, um ihm eine Freude zu bereiten? Nein sinnige Aufmerksamkeit waren ihm fremd. Von seiner Hand war der grüne Römer mit Wein gekommen. Das erste Glas in der neuen Heimath. Sonst kein Wort, kein Ton, der dem verwandten gelungene hätte, was in ihrem Innern wogte und wallte, wie Frühlinggewebe und Frühjahrsregenschirm im Venz. — Was sollte der Amtmann davon denken? — Der Amtmann, über den er sich kurz vorher noch lustig gemacht hatte. Was sollte der Amtmann, was sollte die ganze übrige schale Welt in ihrem Stübchen in der Stunde des ersten Eintritts?

Vincenz umfaßte ihre schlante Gestalt. „Es ist Zeit“, flüsterte er und sie ließ sich willenlos von ihm führen. Ihr Antlip barg sie an seiner Schulter, als graue ihr vor der Zukunft, die so öde anbrach wie ein bleifarber Herbsttag. Und doch war es erst Sommer. —

Es ist ein Glück für Beide, hatten die Leute gemeint und von Außen erschien es auch so. Sie hatte weder Familie noch Verwandtschaft. Die Verwandten, welchen sie durch Bande des Blutes angehörte, die kannte sie kaum; zwischen denen und ihr lagen viele weite Länder.

Von Jugend auf war sie bei fremden Menschen gewesen, und wurde sie auch wie ein Kind im Hause gehalten — wenn das Weihnachtsfest sich einstellte, wenn die Geburtstage nahten, wenn Freunde einen Besuch machten, dann fühlte sie doch, daß sie nicht ganz dazu gehörte. Ihr war gesagt worden, sie müsse zusehen, wie sie durch die Welt komme. Und so lernte sie arbeiten, dienen und schweigen.

Arbeiten konnte sie; es fehlte ihr nicht an natürlichem Geschick, und je mehr sie that, um so mehr wurde ihr aufgebürdet. Das Dienen wurde ihr nicht schwer, da sie wußte, daß sie kein Anrecht darauf hatte, von den Händen der Liebe getragen zu werden, und das Schweigen lernte sie von selbst. War doch Niemand auf Erden, dem sie anvertrauen konnte, was sie befragte, mochte es Leid oder Lust sein! So kam es, daß Niemand ihr Wirken und Schaffen besonders schätzte, und Niemand wußte, was sie verlohne. Und später, als sie zur Jungfrau herangewachsen, da fehlte ihr der Muth zu sagen, wie ihr um's Herz war — sie hatte das Reden verlernt, das Reden aus dem tiefen Grunde des Innern heraus.

Als nun die Leute einfielen, daß Vincenz, der Baumeister, eine Frau haben müsse, da sein gutes Einkommen für eine Familie ausreichte und in seinem neuen Hause Platz für zwei, sogar mehr als nöthig, vorhanden sei, so sagte dieser ihm das, und Jener dieses, und was er sich selbst sagen mußte, war, daß sie schön sei und bescheiden, von der sie ihm redeten, dem Auge wünschenswerth und begehrenswerth, dem der Wohlthun der Form-jung Bedürfnis geworden. Das Resultat von all dem Zureden war, daß er häufiger Besuche in dem Hause machte, in welchem Clara eine Freistatt gefunden. Und als er sie fragte, ob sie die Seine werden wolle, antwortete sie mit einem Ja.

„Er kommt Deinetwegen, Clara“, hatte die Frau vom Hause gesagt. „Sei nicht albern und stoße Dein Glück nicht von Dir.“

Und nun war sie seine Frau. Vincenz war aus dem Junggesellen ein Ehemann geworden. Er selbst machte sich oft lustig über diesen Wechsel und blieb, wie er früher gewesen. Sein Geschäft führte ihn vielfach vom Hause fort; er fand die alten Kameraden wieder und erheiterte sie nach wie vor mit Späßen und Schurzern und wispigen Ausfällen. So leicht verschonte er keinen Menschen, und da er mit sich selber keine Ausnahme machte, war ihm eigentlich Niemand feindselig gesinnt. Nun hatte er gar noch ein neues, ausgiebiges Feld für seinen Spott erhalten, das war der Ehestand. Er sagte, die Menschen seien wie die Aale, die in Reusen gefangen würden und die Hauptreufe sei die Ehe. In die gebe man aus purer Dummheit hinein und könne aus lauter Dummheit sich nicht wieder herausfinden. Er selbst sei so ein Aal gewesen. Und als ihm entgegengetreten wurde, daß nicht alle Leute so dächten, da antwortete er: er wisse das am besten, denn er habe eine dumme Frau!

Das war ein gar hartes Wort, aber das Schlimmste war, er hatte es nicht mehr in der Scherz gesprochen, es war seine ernste Meinung.

Er verstand seine Frau nicht — sie konnte sich nicht in sein Wesen hineinfinden. Er nahm Alles gern von der heimischen Seite, und sie konnte kaum sagen, was sie fühlte, denn sie dachte. Das war ein großes Glend, denn sie gingen Beide neben einander her, wie Fremde. —

Die Leute hatten wieder viel zu thun. Sie erzählten sich einander mit Behagen, was Vincenz von seiner Frau gesagt hatte, und wußten genau, wie entsetzlich dumm sie sei. Auf der ganzen Hochzeit habe sie kein Wort geredet, hieß es. Natürlich, wer so dumm sei, der thäte am allerbesten, still zu sitzen und zu schweigen. Das sei aber nichts für einen so beiteren und aufgeweckten Mann wie Vincenz. Der arme Mann — daß er so übel ankommen mußte. Gerade für ihn passte eine dumme Frau gar nicht. Das war doch so klar wie das Sonnenlicht.

Da machte sich eines schönen Tages Clara's frühere mütterliche Beschützerin auf — es war die Frau, welche ihr damals

den Rath gab, Vincenz' Anerbieten nicht auszusprechen — und fuhr vor das Haus des königlichen Baumeisters, von dem sie wußte, daß er diesmal auf einer längeren Inspectionsreise begriffen sei. Sie wollte Clara allein antreffen, da sie der Meinung war, Dinge von delikater Art machten die Frauen unter sich besser ab, als wenn ein Mann zugegen wäre. Und es war eine höchst delicate Sache, die sie vorhatte, denn sie hielt es für ihre Pflicht, der Frau des Baumeisters zu sagen, wie man über sie dachte und was man von ihr spräche.

Clara empfing ihre mütterliche Freundin mit großer Herzlichkeit. Es that ihr doppelt wohl, in der täglichen Einsamkeit einen Gast bei sich zu sehen und zu wissen, daß dieser Gast es gut mit ihr meine. Sie hatte viele Wohlthaten von der Frau, die soeben eintrat, empfangen, daß das muntere Gute ihr darüber ganz aus dem Gedächtnisse entschwunden war.

Die alte Hanna mußte den Kaffee bereiten und die beiden Frauen setzten sich in das Gartenzimmer. Die Thür des Zimmers standen offen. Man konnte in den Garten sehen, auf den sauber gehaltenen Rasen, auf die Blumenbeete, auf die Gebüsche, die im Sommer trieb grünt. Den Hintergrund schloß ein sanft ansteigendes Terrajin ab, das mit einem sich weithin erstreckenden Buchenwald abgrenzte.

„Deine Wohnung ist allerliebste“, begann die Frau, „und die Aussicht kann man nicht besser wünschen, wenn ich auch sagen muß, daß mir ein freier Blick lieber ist.“ Das mußte sie wohl sagen, denn ihre Fenster dahinter gingen auf eine weite Straße hinaus. Und das ist einmal eine althergebrachte Seite der menschlichen Natur, daß man das eben für das Beste hält, was man hat und was sich notwendiger Weise nicht ändern läßt. Und das ist gut. Wie elend wäre das Leben, wenn Gewohnheit selbst das Mangelhafte nicht werth erscheinen ließe.

Der Kaffee wurde gelobt und auch das Gebäck. Clara wußte es vorzüglich zu bereiten. „Ist Dein Mann diese Theeschnitte gern?“ fragte die Frau.

„Er hat sie noch gar nicht probirt“, erwiderte Clara aufrichtig.

„Da ist mein Mann anders“, war die Antwort. „Das weißt Du ja auch aus Erfahrung. Nun, so glücklich wie wir Beide leben, das findet man auch nicht oft. Ich mache ihm das Leben aber auch so gemüthlich, wie nur irgend möglich. Ich frische ihm jetzt schon neue Unterjaden für den Winter, obgleich die alten noch sehr gut sind. Deshalb klagt mein Mann auch nie über mich.“

„Es mangelt Vincenz an nichts im Hause“, sagte Clara, betroffen über den herausfordernden Ton, in dem die letzten Worte gesprochen wurden.

„Dann spricht er sich Dir gegenüber anders aus, als fremden Leuten.“

„Vincenz beklagt sich über mich?“

„Das gerade nicht. — Du weißt, er meint es ja nie böse, wenn er etwas sagt. Aber ich denke doch, Du müßtest ihm ein wenig mehr entgegenkommen und an seiner Art und Weise theilnehmen.“

„Und wer sagt, das ich das nicht thue?“ rief Clara heftig.

„Doch wohl nicht genug“, war die gereizte Antwort.

„Hat er sich Ihnen gegenüber beschwert?“ Das wäre doch seltsam.

„Ich weiß nur, was die ganze Gegend weiß, was er überall unumwunden sagt.“ Clara sprang auf. „Und was sagt er? Ich will wissen, was er sagt. Sie müssen mir Rede und Antwort stehen!“

„Nun, wenn Du es durchaus wissen willst, aber mir müßt Du die Schuld nicht geben, denn Du forderst mich ja geradezu auf, zu sagen, was ich lieber verschweige — er sagt, es sei ein großes Unglück — er habe eine — dumme Frau!“

Die Frau nahm ihre Tasse und that einen kräftigen Schluck. Nun war es von ihrem Herzen, weshalb sie gekommen war. Clara sagte kein Wort, aber alle Farbe war aus ihrem Gesichte gewichen. Sie sah bleich wie der Tod aus, verlor, als habe ein Schreckliches sich vor ihren Augen zugetragen.

Das eine Wort hatte Alles zerbröckelt, was sie je vom Leben an Glück erhoffte. Sie hatte in einsamen Stunden gedacht, es würde wohl einst eine Zeit kommen, in der ihr Glück sie verlassen würde. Die Hoffnung war nun dahin, dahin für immer. —

Die Frau sah auf Clara, sie mochte fühlen, was sie angerichtet. „Du mußt Dir das nicht zu Herzen nehmen und dann — Du wollest es ja wissen.“

„Es ist gut, daß ich Alles weiß“, flüsterte Clara tonlos und setzte sich wieder. Keine Thräne kam aus ihren Augen, kein Seufzer über ihre Lippen. Sie schweig.

Der Frau wurde unheimlich zu Muth, sie deutete auf ihre baldige Abfahrt. Clara

nöthigte mit keinem Worte zum Bleiben. Das war der Frau schon recht; so hatte sie doch wenigstens einen kleinen Grund zu sagen, Clara sei unfreundlich in ihrem eigenen Hause. Und der Grund genügte, ihr Thun bei sich selber zu entschuldigen. Als sie auf dem Wagen saß und nach Hause fuhr, war sie fest überzeugt, daß Vincenz sehr zu bedauern sei, da seine Frau nicht allein tumm, sondern auch ungastlich sei. So reuerte sie sich im Stillen ein, und kam zurück, wie der Engel der Menschlichkeit, der ausgeflogen war, um ein gutes Werk zu vollbringen und eitel Lufdant gerettet hatte.

(Schlaf folgt.)

**Von einem Dämon verfolgt.**  
Wie viele Selbstmorde glaubt Du wohl, lieber Leser, und von Menschen begangen worden, welche durch den Dämon chronischen Krankheiten zur Verzweiflung gerieben worden sind? Ihre Zahl ist endlos. Wir wissen zum Beispiel, daß Sympson eine Art Monomanie ist, eine krankhafte Selbsthätigkeit, das Ergebnis von chronischer Dyspepsie. Schlaflosigkeit entpringt häufig aus derselben Quelle und führt schließlich zur Vernichtung der geistigen Thätigkeit. Es ist deshalb von allerhöchster Wichtigkeit, solche Leibel nicht chronisch werden zu lassen, wenn sie sich einzustellen und ihre Opfer bis zur Erschöpfung zu zwingen beginnen. Keine der ärztlichen Wissenschaften bekannte Arznei ist zu diesem vorzuziehenden Zweck besser geeignet als Hoffmann's Magen-Bitter. Zu den chronischen Leiden, die es verbietet, zählen chronische Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, rheumatische und Nervenleiden, Vertreibung und Ueberleiden. Der Appetit wird durch das Bittere geschärft, das Blut bereichert, körperliche Kraft und Wohlbehagen gesteigert.

Unersärlicher Todesfall beim Turnen. Owen Deeming, ein junger Maschinenbau-Ingenieur, kam vor ein paar Tagen im Gymnasium der J. M. C. A. zu Denver, Col., auf unerklärliche Weise um sein Leben. Deeming verlor bei Ausführung einer einfachen Schwungübung am Neck seinen Hals und fiel mit dem Gesicht nach vorwärts auf die unter dem Neck liegende Matrasse. Seitens seiner Kameraden wurde dem Fall im ersten Moment nicht die geringste Bedeutung beigegeben. Als Deeming jedoch bewegungslos liegen blieb, wurde der Turnlehrer James Naismith herbeigerufen, welcher nach einer flüchtigen Untersuchung des Verunglückten zu der Erkenntniß gelangte, daß schnellste ärztliche Hilfe notwendig sei.

Die Aerzte Drs. Levingier und Chafe wurden herbeigerufen und sie gaben sich zwei Stunden lang die erdenklich größte Mühe, den jungen Mann zum Bewusstsein zurückzubringen, ohne jedoch irgend welchen Erfolg zu erzielen. Um 11 Uhr Nachts, zwei Stunden nachdem der Unfall sich ereignet hatte, gab Deeming seinen Geist auf.

Die Ansicht der Aerzte geht dahin, daß Deeming's Tod auf eine Gehirnerschütterung zurückzuführen sei, da der Körper nicht die geringsten Anzeichen äußerer Verletzungen trug.

Deeming war 20 Jahre alt und erfreute sich der denkbar besten Gesundheit.

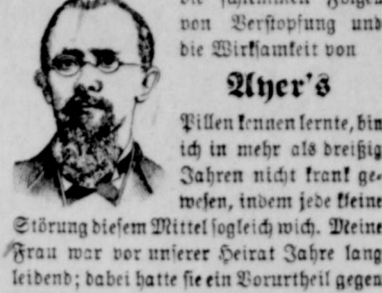
**Eisenbahnnotizen.**  
J. W. Hayes aus Batavia N. Y., Condukteur der N. Y. C. Bahn, und einer der bekanntesten Männer sagt von Park's Thee: Jahn Jahre lang litt ich an Unverdaulichkeit und versuchte Alles Mögliche, aber ohne Erfolg. Da ich so viel von Park's Thee höre, versuchte ich das Mittel. Die erste Dosis schon half und die Verdauung wurde leicht hergestellt. Es hilft wunderbar. Verkauf bei A. Tolle, Apotheker.

Nicht geringes Aufsehen erregte in letzter Zeit in Washington, D. C., ein „Wunderkind“ Namens Maggie Anderson. Das Mädchen, welches erst 13 Jahre zählt und sich diesen Beinamen durch zur Schau getragene Frömmigkeit und durch sein Drogenspiel in der „Central-Union-Mission“ erworben hatte, scheint trotz seines jugendlichen Alters abenteuerlichen Neigungen nicht abhold zu sein. Maggie brannte mit einem Soldaten, Namens Joseph T. Bowles durch, um sich mit demselben in Baltimore verheirathen zu lassen. Um den die Trauung vorzunehmenden Geistlichen über das wahre Alter zu täuschen, hatte das „fremde Kind“ sich ein Frauenkleid verschafft, in welchem es sich für 18 Jahre ausgab. Die Trauung wurde daraufhin vollzogen, und nachdem „sein Maggie“ als junge Frau 24 Stunden das Eheleben gelostet hatte, holte sie der inzwischen benachrichtigte Vater wieder in sein Haus zurück und Richter Hagner erklärte die Ehe für null und nichtig.

**Eine gesunde Leber macht den richtigen Menschen.**  
Habt ihr Fieber, Kopfschmerzen, schlechten Geschmack im Munde, übeln Athem, belegte Zunge, Unverdaulichkeit, heiße trockne Haut, Frösteln zwischen den Schultern, so ist eure Leber krank und das Blut allmählig vergiftet, weil die Leber nicht richtig arbeitet. „Herbina“ kurirt irgend eine Unregelmäßigkeit an Leber, Magen oder Verdauungsorganen. Ihm kommt keine Leber-Medikation gleich. Preis 75 Cts. Prof. Dr. A. Tolle.

# Ueber Dreißig Jahre Niemals Krank.

Herr Dr. Wetstein, ein bekannter und unternehmender Bürger in Byron, Ill., schreibt: „So lange ich nicht auf regelmäßige Thätigkeit meines Unterleibes sah, war ich fast jeden Tag gelunb; seit ich aber die schicklichen Folgen von Verstopfung und die Wirksamkeit von



**Aper's**  
Abführende Pillen  
Medalje und Diploma auf der Weltausstellung.

**Schwache, nervöse Personen,**  
erkranken an Gemüthsleiden, Schlaflosigkeit oder trüblichen Träumen, Nervenleiden, Rücken- und Kopfschmerzen, Migräne, Schwindel, Ohrenschmerzen, Herz-Krankheiten, Verdauungs- und erschöpfenden Ausfällen, erleiden aus dem „Aper's", wie einfach und billig die schmerzhaften und heftigen Beschwerden gründlich beseitigt und die volle Gesundheit wiederhergestellt werden können. — Ganz neues Heilmittel. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cent in Stamps und ihr bekommt bald auch herbeigegeben und frei eingeschickt von der „Vereinigung und Bismarck“, 25 West 11. Str., New York, N. Y.

# Albert Worrff, SALOON.

Reben Pfeuffer's Store.  
Feinste Liqueure, Weine und Cigarren. Stets frisches Bier an Zapfen. Pool und Billardtisch. Aufmerksame Bedienung.

# Ludwigs Hotel.

Neben dem Courthouse.  
Lustige, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. In der

# Hotel-Bar

die feinsten Weine, Whiskens und Cigarren. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf

# Photographisches Atelier.

von:  
**F. W. Schwarz.**  
Sequin Str., Neu Braunfels.  
Liefert unter Garantie guter Ausführung ein Duzend Bilder (Cabinet für nur \$3.00.

# F. J. Maier. Deutscher Advokat.

Neu Braunfels, Texas.  
Geld zu verleihen gegen gute Sicherheiten.

# LONE STAR SALOON.

Sequin Str., Neu Braunfels, Tex.  
Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei  
Wm. Wepel.

# Familien-Beitrag

Die reichhaltige und zugleich billige deutsche Familien-Beitrag ist die



Deutsches Familienbuch.  
Jährlich erscheinen 28 Bände.  
Preis pro Heft nur 10 Cts., franco New-York.  
Romane und Novellen der weltberühmten Schriftsteller, seltene Artikel aus allen Welttheilen, interessante Anecdotes für Haus und Hof, Briefe, Epigramme, etc.  
— Herrliche Illustrationen. —  
Prophet ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsträger zu erhalten.  
Agenten überall gesucht durch  
The International News Co.  
63 and 65 Duane Street  
New-York.

**König Mar und die Wirtin.**

In Fischbach, dem reizenden Orte am Fuße des bayerischen Hochgebirges, lebte zur Zeit Maximilian Joseph's eine Wirtin, deren Ruf durch das ganze Land erscholl. Weit und breit war sie als die beste Fischkochin bekannt. Niemand verstand die Rechte und Karsen des Inn so schmackhaft zuzubereiten, wie sie, aber Niemand konnte auch — das war ihre zweite charakteristische Eigenschaft — so fürchterlich groß sein, wie sie. Ob arm oder reich, alt oder jung, das war der Fische bereitenden Wirtin vollständig gleich. So konnte es denn nicht fehlen, daß der Ruf ihrer dochseln Kunst bis an den königlichen Hof drang. König Mar, der Spätschnee liebte, beschloß nun eines Tages, diese originelle Erscheinung auf die Probe zu stellen.

Es war an einem wunderschönen Sommermorgen; die Sonne beleuchtete milder die waldigen Anhöhen und ließ das Thal, durch welches der Inn wie ein silbernes Band sich wälzt, in seiner ganzen Lieblichkeit erscheinen. Doch unsere Wirtin achtete nicht auf das erhabene Naturschauspiel; sie hatte Wichtigeres zu thun — sie kochte. — Selbst als ihr Mann mit verkörperten Mienen in die Küche trat, ließ sie sich in ihrer wirtschaftlichen Thätigkeit nicht hören. Es war aber etwas Unschlüssiges für den armen Zerrp passirt. Eben war der Kurier eingetroffen mit der Meldung, daß Se. Majestät in einer Stunde in dem Wirtinbauas eintreffe und daselbst ein Gericht Fische einzunehmen gedenke.

„Wie viel Meißer bringt er?“ war die höfliche Antwort seiner Bedienten, ohne daß sie der Geschäft unterbrochen hätte.

„Meißer, was soll das heißen?“ fragte der inzwischen eingetretene Kurier erstaunt.

„Na, die Hofsdrangen und Bretterbuckler, die wie die Fische hinten auf die Wagen hupfen, und dabei wer weiß wie groß sein. Na, gaffe er mich nicht an, wie die Kuh das neue Thor“, schrie sie dem erstaunten Kurier zu, „hab' die Nase mitten im Specht, und Arme und Beine, wo sie hin gehören!“

Gilgig verschwand der Bote, Vater und Tochter aber — denn auch die Letztere lieh sich dem Geruch, was auf das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Königs herbeigekommen — saßen bestürzt d'rein. Wenn die Mutter auch heute bei ihrer Grobheit blieb, was sollte daraus werden? Vor Niemand's schönen Augen tauchten bereits gar schändliche Bilder auf, wie Majestätbedienungen, Galgen, Rad oder doch wenigstens Festung, und eben wollte sie die Mutter bitten, doch brach wenigstens etwas Höflich zu sein, da schmetterte bereits draußen das das Posthorn, die Ankunft der hohen Herrschaften verkündend. Rasch eilten der Wirtin und Midei hinaus; die Wirtin aber machte sich in aller Eile an die Bereitung der Fische.

Künftlich erwiderte der Monarch den Gruß der ihn Empfangenden; aber vergeblich suchte sein Auge unter diesen die Frau des Hauses. Vielleicht kleidete sie sich erst frisch an, dachte der Monarch, und sprach unterdessen den dargebotenen einfachen Gerichten zu. Doch Minute auf Minute verstrich, ohne daß die vielgerühmte Wirtin sich sehen ließ.

„Da haben Ew. Majestät die erste Probe von ihrer Grobheit“, erlaubte sich General Haller, der im Gefolge des Königs sich befand, zu bemerken. Dem Könige selbst schien diese Vernachlässigung seiner Person zu weit zu gehen, und als auf seine Frage, wo denn seine Frau weile, der verlegene Wirtin versammelte, daß dieselbe mit der Bereitung von höchst edlen Fischen beschäftigt sei, befohl der König seinem Flügeladjutanten, ihr zu melden, daß der König sie sammt den Fischen zu sehen wünsche.

Der Adjutant, selbst begierig, die Frau kennen zu lernen, deren halber sein Weibchen die heutige Fahrt unternommen hatte, eilte in die Küche.

„Sind Sie die Wirtin?“ fragte er die artig am Herd Beschäftigte.

„Na, der Wirt nicht.“

„Se. Majestät verlangt Sie zu sehen!“

„Ich aber nicht, ihn zu sehen, bevor meine Fische fertig sind!“

„Der König ist ihr Herr“, mahnte der Adjutant; er hat zu befehlen und wir zu gehorchen.“

„Das mag für ihn passen, Herr Kaiser.“

„Ich bin der Flügeladjutant des Königs.“

meiner Reputation als beste Fischkochin aus!“

Der Adjutant — er mochte wollen oder nicht — mußte mit dieser Meldung zu seinem Herrn zurückkehren. Der König Mar lachte, und um den Scherz nach seiner Art auf die Spitze zu treiben, schickte er den General Haller ab mit dem gemeinsamen Befehle, ihm die Frau des Hauses zur Stelle zu bringen.

Der General beschloß, ebt soldatisch vorzugehen, und als er die Küche betrat, donnerte er der Wirtin mit wahrer Stentorstimme entgegen: „Sie, Majestät der König lassen Ihr befehlen, sich sofort in die Küche zu begeben.“

Aber der süß gedachte Plan mißlang; ein schallendes Gelächter war die einzige Antwort, die er erhielt.

„Was lacht sie?“ rief der General wütend, „Sie soll hincinkommen, Se. Majestät will mit Ihr sprechen.“

„Na, wenn's der Herr König nicht erwarten kann“, war die gelassene Antwort, „soll er zu mir in die Küche kommen.“

„Was, Se. Majestät zu Ihr in die Küche?“

„Na ja, warum denn nicht?“ fragte die Wirtin erhaltend. Er hat's von der Stube zur Küche gerade so weit wie ich von der Küche zur Stube.“

„Was, ist das einerlei, ob Sie zum König oder der König zu Ihr kommt?“

„Na, natürlich. Der König ist der König und ich bin die Wirtin von Fischbach. Ich zahle meine Steuern und Abgaben, thue Niemand Unrecht, bete zum lieben Gott und scheer mich den Teufel um die ganze Welt, Herr Korporal, verstanden?“

„General!“ rief da ihr Mann zum Tode erschrocken.

„Ach, General oder Korporal, ist Alles eins. Mancher Korporal hat mehr Pulver gerochen, als so ein General, der die Brust voll Sternchen und Kreuzen bummeln hat; aber natürlich, die Großen, die an der Raufe sitzen, schnappen alles Futter fort!“

Das war dem General denn doch zu arg. Will Sie mir nun folgen?“ rief er und sah die Frau am Arme.

Aber mit einer raschen Wendung entzog sie sich dem General, schwang drohend ihren Kochlöffel und rief kühnen Auges: „Hinaus, alter Krötenhacker, sonst follen Sie meinen Säbel fühlen, hier in der Küche bin ich Herr!“

Und damit machte sie mit dem Kochlöffel so bedrohliche Schwenkungen, daß der General — vielleicht zum ersten Male in seinem Leben — sich schleunigst rückwärts concentrirte und voller Wuth dem Könige über seine verfehlte Mission Bericht erstattete. Derselbe mußte nicht recht, was er dazu sagen sollte, fast ging ihm die Geschichte zu weit.

Doch während er noch darüber nachgrübelte, was in diesem Falle zu thun sei, that sich die Thüre auf, und die Helbin unserer Geschichte trat ein, gefolgt von einem Knaben, der eine mächtige Schüssel gelddelg gebadener Hechte und Karsen trug. Ueberrascht sah sie der König an; anstatt einer alten Negare, die er nach dem Vorgegangenen zu sehen erwartet hatte, trat ihm ein kräftiges Weib entgegen, dem die fleckige Tracht der Gegend gar trefflich stand.

„Red' laß der spitze Hut auf dem dunklen Haare, und als sie nun treuherzig ihn mit schönen Augen anblinnte und mit herzlichem Stimm: „Grüß Gott, Herr Majestät!“ ihm zurief, da mußte er unwillkürlich in die ihm dargebotene Rechte einschlagen.“

„Sie bringen mir Ihren Gruß ziemlich spät, gute Frau“, konnte er aber doch nicht unterlassen zu bemerken.

„Besser spät, als gar nicht, Herr Majestät. Wäre ich bereingekommen, eie meine Fische fertig waren, so hätte mich der Herr König zu allen Heiligen gewünscht. Denn heren kann der Herr König auch nicht, und wenn ich unterdessen ihm hier etwas häß' vorplauschen sollen, so häß' er nimmermehr so delikate Fische bekommen. Doch nun lassen Sie auch!“

Mit diesen Worten drückte sie den König in den von ihrer Tochter rasch herbeigeführten blau-blumigen Grobstaftstuhl.

Als nun der König den General sowie seinen Adjutanten durch eine Handbewegung aufforderte, gleichfalls Platz zu nehmen, glaubte Ersterer die Zeit für gekommen, Revanche für die am Kochherd erlittene Niederlage nehmen zu können, und rief mit lauter Stimme: „Nicht eher rühre ich die Fische an, als bis die Frau mir Abbitte geleistet hat.“

„Dann verhungert der Herr General“, war die rasche Entgegnung. „Ich hab' nichts Ungerechtes gethan, und deshalb kann ich auch Nichts abbitten, und, Herr General, ich verlange auch nicht, daß er mir die roten Flecke abbittet, die er mir im Arme gefahren hat; also laß er uns Frieden machen.“

**Allen voraus**  
war der Rechnungsabschluss  
**der Mutual Life of New York.**

RICHARD A. McCURDY, President.  
Stammkapital : : : \$204,638,783.96  
Ueberschuß : : : \$22,529,327.82  
Zunahme in 1894:  
Zunahme des Einkommens : : : \$ 6,067,724.26  
Zunahme des Stammkapitals : : : 17,931,103.82  
Zunahme des Ueberschusses : : : 4,576,718.81  
Zunahme der Versicherung : : : 51,923,039.96

Beachtet, daß:  
ein guter Rechnungsabschluss die beste Garantie für die Zukunft ist.  
Um nähere Auskunft wendet Euch an:  
**Edwin Chamberlain & Co.,**  
General Agent für Texas, San Antonio.  
oder **Sermann Floege,**  
Special Agent, Neu Braunfels Texas.

Und ebe der General sich besinnen konnte, hatte ihn die resolute Frau gefaßt und nolens volens auf einen Stuhl neben dem König gedrückt.

Was blieb ihm übrig? — Er sah, daß er vom König keine Unterstützung gegen die jungenerfährte Frau bekam — denn König Mar, der ein Feinschmecker war, fand die Fische vorzüglich — also machte er gute Miene zum bösen Spiel.

Die Wirtin zeigte jetzt ihren bebenden Seiten gegenüber, daß sie auch liebenswürdig sein konnte, und verließ das Mahl zu allerseitsiger Zufriedenheit.

Als der König sich wieder entfernen wollte und die Wirtin ihn bis zum Wagen das Geleit gab, machte die schöne Midei ihre Mutter bläplich darauf aufmerksam, daß der König eine Rolle Dukaten neben seinen Teller gelegt hatte. Rasch entschlossen sog dieselbe in das Haus zurück und drückte alsbald dem Könige das Geld wieder in die Hand.

Die Wirtin sagte sie, lassen sich Nichts bezahlen für die Ehre ihren Monarchen bewirbt zu haben, davon werden wir noch nicht arm.“

„Weshalb nicht? Ist ja der Herr König das ganze Jahr von unserem Fleische, von unserer Hände Arbeit, warum?“

„Um Gotteswillen, zugefahren!“ rief lächelnd der König, „sonst bekommen wir hier noch schöne Dinge zu hören. Wenn Sie durchaus Nichts nimmt, so mag es das Hochzeitsgeschenk Ihrer Tochter sein, und wenn sie in die Stadt kommen will.“

„Das fehlte noch, daß ich mein Kind in Tuer Sodom und Gomorra schicke, wo die Herumlungerer am Hofe hinter jedem Mädel —“

„Hört, fort!“ rief nochmals der König, und rasch rollten die Wagen von dannen.

Die Geschichte erzählt nicht, ob König Mar die Wirtin von Fischbach noch einmal besucht hat, um dort Fische und Wahrheiten zu genießen.

**Knights of the Maccabees.**

Der „State Commander“ schreibt uns von Lincoln, Neb., wie folgt: Nachdem ich verschiedene empfindliche Medicinen gegen eine bartnädige Erkrankung, an welcher meine beiden Kinder litten, gebraucht hatte, verüchte ich Dr. King's New Discovery und nach 2 Tagen waren sie vollständig kurirt. Wir werden es von jetzt ab stets im Hause halten, da uns die Erfahrung lehrt, es hilft, wenn alle anderen Mittel versagen. H. W. Strovas, State Com.

Warum das Mittel nicht versagen, wenn es garantirt wird und Probestaschen frei sind in V. E. Boelder's Apotheke. Gewöhnliche Flaschen 50 Cts. u. \$1.00. 6

**Einer der sonderbarsten Keryie.**

So schreibt der Pariser „Figaro“, ist Dr. Gruby, derselbe, der auch Alexander Dumas in den letzten Jahren behandelte. Das große Publikum kennt seinen Namen nicht, die Fakultät spottet seiner, seine Alluren und seine kuriose Behandlungsweise haben aus ihm in den gewöhnlichen Kreisen, in welchen er praktizirt, ein legendäres Wesen gemacht. Er ist ungarischer Herkunft, war Professor an der medizinischen Fakultät in Pest und mußte nach dem Freiheitskampfe mit Kossuth, dessen Vertrauter er war, aus dem Vaterlande flüchten. Er ließ sich in Paris nieder, wo er lange Zeit für einen Quackalber galt. Er schuf sich eine Spezialität für Wagenlenkende. Statt seinen Patienten eine endlose Liste der verbotenen Speisen vorzulegen, stellte er ihnen ein Menu jener Speisen zusammen, welche sie essen durften, ein Menu mit geringer Abwechslung, in welchem sich fast immer Schinken, Käse und Orangemarmeladen wiederfinden. Er legt selbst die Stunde der Mahlzeiten fest. Er übt eine Art mysteriösen Einflusses auf seine Patienten aus. Die Rezepte schreibt er nicht, sondern diktiert sie den Patienten. Und er läßt in diesem feierlichen Moment keine Einmündung zu. „Aber, Doktor —“ Schreiben Sie oder suchen Sie mich nicht mehr auf. Sie brauchen nicht zu begreifen.“ Der Patient gibt nach, faszinirt von dem durchdringenden Blicke dieses kleinen

**Carl Wagner.**  
Haus- und Wagen-Anstreicher. Gegenüber Jahns Meubel-Geschäft. Empfiehlt sich ergeben für alle in sein Fach schlagende Arbeiten. 15 4f

**DR. COMBS,**  
Jahruart.  
berechnet die folgenden billigen Preise. Für das beste vollständige Gebiß \$10.00  
Reine, goldene Füllung \$1.50  
Porzellan und Gold Zahnröten \$2.50  
bis \$5.00. Andere Zahnarbeiten zu mäßigen Preisen.  
Dr. Combs ist mit Ausnahme der ersten Woche im Monat stets in seiner Office, Boelder's Gebäude zu treffen.

**Wer ist der Eigenthümer**  
einer „bay mare mule“ ohne Brand ungefähr 15 Hand hoch, 6 Jahre alt, und einer „bay mare“, leichter Brand auf der linken Lende H V, ungefähr 5 Jahre alt? Beide Thiere sind vermutlich am 1. November 1895 in Comal County gestohlen worden. Nähere Auskunft erteilt:  
Jul. Halm,  
15 ff Eberich, Comal Co., Tex.

**Comal Springs Kurjerth.**  
Offert alle Sorten Obst- und Schattenbäume, Beerengrüben, Ferkelrinder und Kosen zu den niedrigsten Preisen. Nur solche Sorten, welche in unserem trocken, heißen Klima erbeben, werden verkauft. „Summer Beauty“ die beste und feinste aller Birnen. Keine reisende Agenten, keine wirthlosen Reubenteiler, keine Schwindelpreise. Katalog frei.  
Man adressire Otto Lode,  
10 2m New Braunfels, Tex.

OFFICE OF INTERNATIONAL & GREAT NORTHERN RAILROAD COMPANY, PALESTINE, TEXAS, FEB 6, 1896.

NOTICE is hereby given that the Regular Annual Meeting of the Board of Directors of the International & Great Northern Railroad Company will be held at the office of the Company, at Palestine, Texas, on Monday, April 6th, 1896, at 11 o'clock A. M., pursuant to the By-Laws of the Company, for the transaction of such business as may come before the meeting. Notice is also hereby given that the regular Annual Meeting of the Stockholders of the International & Great Northern Railroad Company will be held at the office of the Company, at Palestine, Texas, on Monday, April 6th, 1896, at 12 o'clock, noon, pursuant to the By-Laws of the Company, for the purpose of electing a Board of Directors to serve for the ensuing year and for the transaction of such other business as may come before the meeting.  
A. R. HOWARD,  
Secretary.

Achtzigers. Ob nun eine Suggestion stattfindet oder nicht, der Kranke glaubt an seine Heilung; er führt gewissenshaft seine anscheinend widersinnigen Anordnungen aus, welche stets von einer überraschenden Beobachtungsgabe Zeugnis ablegen. Einem trägen Dyspeptiker, der Bewegung braudt, ordnirt Dr. Gruby, jeden Morgen unter dem Arc de triomphe einen Apfel zu essen oder er empfiehlt ihm, einen gewissen Malagawein zu trinken, den er sich bouteillenweise in einem gewissen Laden selbst kaufen muß. Einem konservativen Deputirten von Paris wurde nahegelegt, daß er nur dann seine Gesundheit wieder erlangen werde, wenn er einige Male in der Woche vom Fleisch des Jbis essen werde. Dies bedeuete so viel, daß er eine Weise nach Egypten machen müsse, wo er, sich ausschließlich mit der Jagd auf den heiligen Vogel befassend, den wohlthätigen Einfluß des Klimas im vollen Umfange genießen könne. Ein Künstler hatte nervöse Zuckungen im linken Arm. Unser Doktor ordnete ihm das Junalen seiner Taschen an. Der Arm wurde hierdurch in herabhängender Lage erhalten und zu einer regelmäßigen Haltung gezwungen, was die Muskelschwäche, die Ursache der Krankheit, behob. Belegt ist eine Dame über Kopfschmerz oder nervösen Anfall beim Erwachen, so wird sie erlucht, die Lage ihres Bettes oder die Farbe der Papiertapeten zu verändern. Gewisse Farben beeinflussen den Charakter und man schläft besser, wenn man in der Aere des magnetischen Meridians, das heißt in Nord-Südrichtung, liegt, als wenn man den Kopf gegen Osten und den Fuß gegen Westen gerichtet hat.

**1896. STANDARD. 1896.**  
Stets auf der Höhe der Zeit.  
Wirkfam. Dauerhaft. Originell.



Diese Abbildung zeigt No. 4 Standard-Cultivator mit Parallel-Stangen, Patent Hebel-Sicherheits-Gleitzeug und Trittschabel. Alle „Standard“ Cultivatoren sind jetzt mit diesem Sicherheits-Gleitzeug und Hebel versehen.

**Erklärung.**  
Die alte Gleit- oder Trud-Bojen-Vorrichtung, die wir bisher benutzten und die andere Fabrikanten noch jetzt benutzen, genigte vollkommen, so lange es nicht Gefahr gab. Sie hatte jedoch verschiedene Uebelstände, von denen einige sind:  
Statt eine wirkliche Sicherheits-Vorrichtung zu sein, vermehrte sie die Möglichkeit eines Bruches.  
Rupte sich zu schnell ab. Ging zu leicht verloren.  
Zu viel Zeitverlust beim Rückstellen der Schaufeln.  
Man reißt sich an ihnen die Haut von den Knöcheln an den Fingern usw.  
Unser Patent Hebel-Sicherheits-Gleitzeug wurde in einer Reihe von Versuchs während mehrerer Monate sorgfältig und gründlich probirt und hat sich bewährt. Seit dem letzten Jahr zur vollsten Zufriedenheit benutzt.

**Handhabung.**  
Wenn die Schaufel ein Hindernis trifft, das nicht nachgibt, dann dreht sie sich zurück; der Fahrer verfehrt, ohne seinen Sitz zu verlassen, den Hebel, hebt die Schaufel hoch genug, daß die Schaufel in ihre Lage zurückfallen kann, schiebt nun den Hebel seine ursprüngliche Stellung zu und, läßt die Stange fallen und fährt weiter. Die Schaufel dauert keine Viertelminute, ohne daß der Boden berührt wird. Die Vorrichtung ist sicher, nicht versagend und schnell wirkend; ein unbedingter Schutz für andere Theile der Cultivatoren.

**Resultat.**  
Der Käufer eines Standard Cultivator weiß ganz genau, was er hat, und das es ja, was Jedermann wünscht.

**Knocke & Eiband, Agenten.**  
New Braunfels, Texas.  
15 8f

**N. HOLZ & SON.**  
Agenten für die berühmten



**Ferguson Hammock Carts.**  
Smith Boisd'arc Farm Wagen,  
Buggies und Ambulanzen.  
John Deer and Avery's  
Pflüge und Riding Cultivatoren.  
Korn- und Kolbeu-Mühlen.  
Ueberhaupt alles, was der Farmer gebraucht um sein Land zu stellen, zu den billigsten Preisen.

**COMAL LUMBER CO**

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten  
**Bauholz, Bretter und Schindeln,**  
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.  
18  
**H. E. FISCHER, Manager**

**STANDARD CABINET.**

Der neueste patentirte Küchenschrank aus Hartem Eisenblech, fein lackirt und decorirt.  
Der Schrank nimmt wenig Raum ein, ist vollkommen dicht, daß kein Ungeziefer hineinkommen kann. Für Brod, Mehl, Zucker, Kaffee, Thee, Pfeffer, Salz u. s. w. besondere Abtheilungen, Feinmühle und Waage am Schrank. Es ist wirklich der best eingerichtete Küchenschrank, der je gemacht wurde, das wird jede Frau zugeben. Der Schrank ist bei F. Waldschmidt und Eggeling ausgestellt.  
Einzigiger Agent für Comal

**Geschäfts-Gröpfung!**

**Comal Spring Store.**  
in Comalstadt, neu eingerichtet.  
Frische Groceries und Schweines Fetts vorräthig.  
Butter und Eier zum Marktpreis gekauft und verkauft.  
Mit dem Store ist eine Wirtshaus verbunden. Tabake und Cigaretten in großer Auswahl. Reflexfrisches Lagerbier immer an Spül.  
Um geneigten Zuspruch bittet,  
**Wilhelm Ludwig.**